

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung); Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Um 140.000 Tonnen mehr

### Das Ergebnis der Flottenverhandlungen in Rom — Bedeutende Ueberlegenheit Frankreichs gegenüber Italien

Paris, 4. März.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Journal“ gibt einige Zahlen bekannt, die bei den Flottenverhandlungen in Rom vereinbart wurden. Demnach stellt sich die französische Tonnage an Unterseebooten, kleinen Kreuzern, Torpedobootzerstörern und Torpedobooten auf 154.000 und die italienische auf 112.000 Tonnen. In der 10.000-Tonnen-Kreuzerklasse besteht zwischen beiden Marinen Gleichheit. Frankreich besitzt außerdem ein Flugzeug-Mut-

terschiff von 21.000 Tonnen. Französischerseits stellt sich somit die Ueberlegenheit in den leichteren Schiffen bereits auf 95.000 Tonnen.

An Panzerschiffen verfügt Frankreich über sechs Dreadnoughts mit insgesamt 131.000 Tonnen Wasserverdrängung. Italien dagegen über vier gleiche Schiffe mit einer Gesamttonnage von 86.000, jedoch die Ueberlegenheit Frankreichs hierin 44.500 Tonnen beträgt. Der Gesamtunterschied zwischen den beiden Flotten beträgt

somit zugunsten Frankreichs fast 140.000 Tonnen.

London, 4. März.

Ministerpräsident Macdonald richtete an Mussolini und den französischen Ministerpräsidenten Laval Telegramme, in welchen er seine Zufriedenheit über den Abschluß des Flottenvertrages ausdrückt und darauf verweist, daß das Einvernehmen die beste Einleitung zur allgemeinen Abrüstungskonferenz darstelle.

## Um die Zwangsarbeit in Sowjetrußland

Ein Kampf auf der ganzen Linie.

Es gibt für die sowjetrußische Öffentlichkeit kein aktuelleres Thema als die Frage der Zwangsarbeit im Sowjetlande, die in Amerika, England, Frankreich und vielen anderen Ländern heute auf der Tagesordnung steht. Der gesamte sowjetrußische Außenhandel steht vor der Gefahr des Zusammenbruchs. Allen voran geht Amerika mit der Bestrebung, Einfuhrsperrn über eine Reihe von Sowjetwaren zu verhängen. Ja, es soll sogar eine generelle Einfuhrsperrre gegen Sowjetrußland proklamiert werden. Als Begründung wird angegeben, daß die sowjetrußische Produktion auf Zwangsarbeit beruht, und daß die Einfuhr der durch Zwangsarbeit hergestellte Gegenstände, nach Amerika verboten ist. Auch in England hat sich die Erregung, die durch eine Oberhausdebatte über die sowjetrußischen Arbeitsverhältnisse ausgelöst wurde, bis zum heutigen Tage nicht gelegt, und es vergeht kaum ein Tag, ohne daß die englischen Zeitungen Aufsätze oder Zuschriften aus dem Leserkreis für und wider Sowjetrußland veröffentlichen. Was die führenden Pariser Blätter betrifft, so eignen sie sich einem immer feindlicheren Ton Sowjetrußlands gegenüber an und wissen eine Reihe von Einzelheiten über den halbklavischen Zustand zu berichten, in welchem sich Millionen von Sowjetbürgern befinden. Die sowjetrußische Presse ihrerseits registriert mit beinahe krankhafter Aufmerksamkeit sämtliche Ausfälle der ausländischen Blätter gegen die Arbeitsverhältnisse in Rußland. Die führenden Moskauer Blätter begnügen sich jedoch nicht mit der Veröffentlichung dieser Auslandsmeldungen, und ihre scharfe Beurteilung, sondern sie gehen von sich aus zum Angriff über: sie werden nicht müde, Vergleiche mit der Lage der Arbeiter in der Sowjet-Union mit der Lage der Arbeiter in der übrigen Welt zu ziehen, wobei dieser Vergleich, wie nicht anders erwartet werden konnte, stets zugunsten Sowjetrußlands und zu Ungunsten der kapitalistischen Welt ausfällt. Auch sucht die russische Presse die Hintergründe der Zwangsarbeitskampagne aufzudecken und die sowjetrußische Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß es sich dabei um nichts anderes als um die Vorbereitung eines Ueberfalls auf Rußland handeln kann, also um die Vorbereitung eines großangelegten Interventionskrieges, zumindest aber sei die ganze Kampagne ein Versuch, den Fünf-Jahres-Plan zu untergraben.

Die Leidenschaftlichkeit, mit der man in Moskau auf die Beschuldigung der Begünstigung der Zwangsarbeitsmethoden reagiert, ist begreiflich. Eine Unterbindung der gesamten Sowjetausfuhr könnte in der Tat die Verwirklichung des Fünf-Jahres-Plans fraglich machen. Denn woher soll Rußland Geld für den Ankauf ausländischer Maschinen und für die Bezahlung ausländischer Fachleute nehmen? Außerdem aber herrschen überall im Sowjetland außerordentlich — beinahe unmenächlich schwere Arbeits- und Lebensbedingungen. Zwar leugnen die Sowjetführer und die Sowjetideologen es ab, von der Zwangsarbeit zu sprechen, wohl aber sprechen sie selbst von der Pflichtarbeit

## Niederlage des Kabinetts Brüning im Reichstag

Ein Mißtrauensantrag der Kommunisten wird abgelehnt

Berlin, 4. März.

Die Tatsache, daß die Nationsozialisten und die Deutschnationalen den Sitzungen des Reichstages fernbleiben, nützte die Sozialdemokraten zu einem Vorstoß gegen die Regierung aus und bereiteten ihr eine empfindliche Niederlage. Die Sozialdemokraten brachten, von Kommunisten unterstützt, im Reichstag einen Antrag auf zollfreie Einfuhr von 20.000 Tonnen Gefrierfleisch ein. In der Debatte lehnte Ernährungsminister Schiele den Antrag energig ab und ver-

wies darauf, daß er an seinem Plan, für absehbare Zeit aus dem Ausland keine Lebensmittel einzuführen, festhalten müsse.

Schließlich wurde der Antrag der Sozialdemokraten mit 223 gegen 139 Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Die Kommunisten brachten einen Antrag ein, worin der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird, doch wurde der Antrag mit Unterstützung der Sozialdemokraten abgelehnt.

## Friedensschluß in Indien?

Die angeblichen Abmachungen zwischen Gandhi und Lord Irwin

(Siehe zunächst Seite 2).

London, 4. März.

Gestern spät abends ist, wie aus Bombay berichtet wird, zwischen dem Vizekönig Lord Irwin und Mahatma Gandhi ein Abkommen zustande gekommen, das heute unterzeichnet werden soll. Gandhi soll sich bereit erklärt haben, den Ungehorsamsfeldzug gegen England einzustellen. Die Londoner Regierung ist ihm hingegen in der Salzfrage einigermaßen entgegengekommen. Sie wird

unter Vorbehalt das beschlagnahmte Eigentum des Nationalkongresses und der Mitglieder der nationalistischen Partei wieder freigeben. Die Regierung wird keinen Einwand gegen die Streik und Boykottposten erheben, soferne sich diese ruhig verhalten und das Aufstellen von Posten lediglich aus wirtschaftlichen Gründen geschieht.

## Aus dem Großen faschistischen Rat

Rom, 4. März.

Der Große faschistische Rat hielt gestern abends seine zweite Sitzung ab, in welcher die Verhandlung über die Lage in der Partei fortgesetzt wurde. U. a. wurden einige neue Parteifunktionäre ernannt. Neue Mitglieder werden bis zum Oktober 1932, dem zehnten Jahrestag des faschistischen Marsches auf Rom, nicht aufgenommen. Auch wurde beschlossen, die großen Ausgaben für die Parteipresse soweit als möglich einzuschränken.

Der Große faschistische Rat beschäftigte sich sodann mit dem Flottenvertrag. Eingeleitet wurden die Verhandlungen mit ausführlichen Berichten des Außenministers

Gandhi und des Marineministers Sirianni, der genaue Ziffern über das neue Kräfteverhältnis zwischen der italienischen und der französischen Kriegsmarine vorlegte. Mussolini wies auf die große Bedeutung des zustande gekommenen Einvernehmens hin. Der Rat nahm schließlich eine Resolution an, in der hervorgehoben wird, daß die Berichte der Minister gebilligt werden. Den Unterhändlern wird die Anerkennung ausgesprochen.

## Ein Dorf zerstört

Athen, 4. März.

Das Dorf Kunina in der Nähe der Stadt Abdion auf dem Peloponnes, ein Ort mit etwa 250 Häusern, ist durch eine Erdsenkung fast vollständig zerstört worden. Bisher werden zwei Tote, zwei Schwer- und mehrere

im Sowjetland. Ihre Bemühungen gehen nun dahin, zu zeigen, daß zwischen der Pflichtarbeit (oder, wenn man will, Arbeitspflicht) und einer Zwangsarbeit oder gar Sklavenarbeit ein großer Unterschied besteht. Daß ein solcher Beweis überhaupt geführt werden muß, ist für die sowjetrußischen

Zustände bezeichnend. Es gibt unter den Sowjetbürgern viele, die nicht aus purer Begeisterung für den Fünf-Jahres-Plan, sondern unter dem Zwang der Verhältnisse arbeiten. Vielleicht besteht bei ihnen die Neigung, sich als Zwangsarbeiter zu betrachten, in dem Sinne, wie diese Worte in

Amerika und England gebraucht wird. In Rußland herrscht ein Mangel an Arbeitskräften, die für das Jahr 1931 auf zwei Millionen geschätzt wird. Unter diesen Umständen erwächst bei zahlreichen Betrieben das Bestreben, den Arbeitern die Erfüllung der Arbeitsverträge zur „Pflicht“ zu ma-

## Kurze Nachrichten

Paris, 4. März.

Der Ministerrat billigte nach einem ausführlichen Bericht des Außenministers Briand und des Marineministers Dumort den französisch-englisch-italienischen Flottenvertrag.

Wien, 4. März.

In Brud a. d. M. kam es gestern abends zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Sozialdemokraten, in deren Verlauf es mehrere Verletzte gab. Erst das Einschreiten der Gendarmerie machte den Ausschreitungen ein Ende.

## Börsenbericht

Zürich, 4. März. Devisen: Beograd 9.127, Paris 20.35, London 25.2375, Newyork 519.50, Mailand 27.2075, Prag 15.39, Wien 73, Budapest 90.575, Berlin 123.46.

Sjubljana, 4. März. Devisen: Berlin 13.13, Budapest 9922.61, Zürich 1095.90, Wien 800, London 276.52, Newyork 56.83, Paris 223.02, Prag 168.67, Triest 298.

## Himmelfahrt

Oratorium für Solisten, Chor und Orchester

Slowenischer Gesangverein „MARIBOR“

Anlässlich des 30. Geburtstages P. Hugolin Sattners

am 11. März 1931 um 20 Uhr (pünktlich vor allem wegen der auswärtigen Gäste).

MITWIRKENDE:

Lovsetova, Živko, Neralić Gesangchor »Maribor« und verstärktes Militärorchester

Union-Saal

Kartenvorverkauf: Cirilova knjigarina, Aleksandrova cesta und Höfer, Ulica 10. oktobra.

chen, wobei diese „Pflicht“ ein etwas definierter Begriff ist. Aber nicht von solchen Arbeitern ist in der sowjetfeindlichen Presse des Auslandes die Rede, wenn man dort von Zwangsarbeit spricht. Man denkt sich darunter wohl die Sträflingsarbeit, also Arbeit der Menschen, die im Konzentrationslager zusammengedrückt und dort zu Arbeitsleistungen getrieben werden, die sie freiwillig nicht erfüllt hätten.

Nun kann die Tatsache, daß es in Sowjetrußland Konzentrationslager gibt, und daß ihre Inassen arbeiten, nicht bestritten werden. Sie wird übrigens auch von sowjetrussischer Seite nicht bestritten. Es handelt sich dabei um mehr oder minder aktive Gegner des Sowjetregimes, um die letzten Reste der „Ausbeuterklasse“, um die Sowjetangestellten, die sich in ihren Leistungen oder auch in ihrer Gesinnung etwas zuschulden kommen ließen, schließlich um die Kulaken, d. h. vermögende Bauern, die, von ihrem Lande vertrieben, zum Teil im Norden als Pioniere angesiedelt, zum Teil in Arbeitskolonnen zusammengetan werden. Die Zahl aller solcher Sträflinge kann begreiflicherweise nicht genau berechnet werden. Sie kann aber schon aus rein technischen Gründen nicht in viele Hunderttausende oder gar Millionen gehen. Die Früchte ihrer Arbeit können die Sowjetausfuhr auch nicht annähernd ausfüllen. Nicht bestritten werden kann jedoch die Tatsache, daß die Ueberzahl aller Sowjetbürger unter Bedingungen arbeitet und lebt, die von den Arbeits- und Lebensbedingungen der Inassen mancher Konzentrationslager (die übrigens auch ihre Klubs und sonstigen „Gesellschaftsräume“ besitzen), nicht immer weit entfernt sind. Ziel leicht wird in dieser Hinsicht mit der Zeit manches besser werden — für die nächste Zeit ist eine erhebliche Besserung nicht zu erwarten. Es wird in Sowjetrußland immer noch viel zu wenig für die Sicherung menschlicher Existenzformen geleistet und gerade dies nährt die ausländische Zwangsarbeitsklammer.

Es verdient betont zu werden, daß sich Deutschland an dieser Kampagne nicht beteiligt, sicher aus der Erkenntnis heraus, daß mit der Parole von der „Zwangsarbeit“ das sowjetrussische Problem weder in seinem ganzen Umfange gestellt, noch einer Lösung nähergebracht wird. So einfach ist es um Sowjetrußland nicht bestellt. Die sowjetrussische Wirklichkeit ist auch ohne Sträflingsarbeit grau und unerfreulich genug. Die entsprechenden Parolen könnten unter Umständen ausreichen, um den gesamten Rußlandhandel lahmzulegen, die Mannigfaltigkeit des sowjetrussischen Lebens erschöpfen sie nicht. Ihr Endergebnis muß daher sein, daß sie nur neuen Propagandastoff den Bolschewisten liefern.

### Die Königin nach Beograd zurückgekehrt

Beograd, 4. März. Ihre Majestät Königin Maria ist in Begleitung der Hofdame Frau Surljuga aus Bufarest, wo sie einige Zeit im Kreise ihrer Verwandten verbracht hatte, wieder nach Beograd zurückgekehrt. Am Bahnhof wurde die Königin von Seiner Majestät dem König, dem Verkehrsminister Radivojevic, dem Hofminister Jestic und dem Finanzminister Dr. Surljuga empfangen.

### Mörderische Hitze in Südamerika

London, 4. März. Während aus einigen Gegenden Europas eine bedeutende Senkung der Temperatur gemeldet wird, die für den Frühlingsbeginn nicht gerade paßt, treffen aus der südlichen Hemisphäre Nachrichten von einer furchtbaren Hitze ein, die besonders in Argentinien riesigen Schaden angerichtet hat. Die Hitze erreicht einen solchen Grad, daß die Tiere maßenhaft hinsinken und umkommen. Dutzende von Personen sind bereits an Hitzschlag gestorben. Tagsüber werden Temperaturen bis zu 50 Grad Celsius verzeichnet. Alle Krankenhäuser sind von Kranken überfüllt. Die Städte sind tagsüber wie ausgestorben, nur nachts kommen die Leute aus ihren Wohnungen. Ueberall sind große Wasserbehälter aufgestellt, um die Luft einigermaßen erträglich zu machen. Meteorologische Stationen kündigen ein Anbrechen der Hitze an.

# Vor die Alternative gestellt

## Wie das Flottenabkommen in Rom zustande kam

LONDON, 4. März.

Für heute vormittags wird die Veröffentlichung des Wortlautes des in Paris und Rom erzielten Flottenabkommens erwartet, nachdem die englische Regierung den Text bereits den Kabinetten der Dominionen zur Meinungsäußerung übermittelt hat. Dem Abschluß des Fünfmächte-Abkommens über die Einschränkung der Rüstungen zur See steht nun nichts mehr im Wege, da der Streit zwischen Paris und Rom beigelegt ist.

Die Presse nicht nur der Signatarmächte des Abkommens, sondern überhaupt der ganzen Welt befaßt sich noch immer ausführlich mit dem Einvernehmen und macht hierbei den Unterhändlern das gebührende Kompliment. Henderson und Alexander sowie ihre Experten sind gegenwärtig die Helden des Tages. Der römische Erfolg hat ihre Namen popularisiert, aber auch Mussolini, Grandi und Briand sind in aller Munde.

Interessant ist die Schreibweise der schifflichen Presse während der letzten zwei Wochen. Als Henderson und Alexander in

Paris eintrafen und die Besprechungen mit Frankreich begannen, waren die italienischen Blätter voll Stepsis und zwischen den Zeilen war sogar eine Spur von Ironie zu bemerken. Die Presse war jedoch plötzlich überrascht, als das Einvernehmen von Paris zustandekam und aufgeregt, als die englischen Unterhändler nach Rom weiterreisten. Die Blätter erhielten den Wind von oben, gegenüber den in Rom begonnenen Verhandlungen größte Reserve an den Tag zu legen. Ueber Nacht trat in der Schreibweise der italienischen Presse ein Umschwung ein. Man lobte allgemein das staatsmännische Genie der englischen Minister, vergaß aber dabei nicht, Mussolini und Grandi auf die gleiche Stufe zu stellen. Sogar Briand bekam seinen Teil davon weg. Das erzielte Einvernehmen wird als das bedeutungsvollste Ereignis der letzten Jahren geschildert. Das Hauptverdienst gebührt Mussolini, der mit seiner Nachgiebigkeit das Zustandekommen des Abkommens ermöglicht habe. Italien habe Opfer aufbringen müssen, die jedoch im Interesse der Erhaltung des Friedens in der Welt notwendig gewesen seien. Der wahre Grund der Nachgiebigkeit

Mussolinis ist jedoch im energischen Auftreten der englischen Delegation zu suchen. Henderson und Alexander stellten kurzerhand Italien vor ein schweres Dilemma: entweder nachgeben oder die volle Verantwortung für das verstärkte Einsetzen der Flottenrüstungen aller Staaten tragen. Eine solche Verantwortung konnte Italien denn noch nicht auf sich laden, schon um seiner selbst Willen nicht. Würde Mussolini seine Parole von der „Eparität“ mit Frankreich, die jetzt plötzlich von der Tagesordnung verschwunden ist, weiterhin aufrechterhalten, müßten die Pariser Abmachungen rückgängig gemacht werden. Zwischen Frankreich und Italien würde dann ein flottes Wettrennen zur See einsetzen, dem auch England, Amerika und Japan folgen müßten. Das Londoner Abkommen wäre dann illusorisch geworden, und die Welt wäre wieder dort, wo sie noch vor einem Jahr war. Allein Italien könnte den Weltlauf mit dem in Gold schwimmenden Frankreich nicht aufnehmen und müßte schon in einigen Jahren finanziell verbluten. Von diesem Gesichtswinkel aus ist die Nachgiebigkeit Mussolinis erklärlich.

## Einigung mit Gandhi

### Eine bedeutungsvolle Nachsitzung zwischen Lord Irwin und Gandhi

LONDON, 3. März. Einem Telegramm aus Bombay zufolge ist zwischen dem Vizekönig von Indien, Lord Irwin und dem indischen Nationalistenführer Gandhi in einer Konferenz, die bis in die heutigen Morgenstunden gedauert hat, über einige schwebende englisch-indischen Streitfragen völlige Einigung erzielt worden. Gandhi wird morgen dem Vizekönig von Indien

nochmals einen Besuch abstatten und nach dieser letzten Besprechung wird sodann ein amtliches Kommuniqué über die erfolgte Einigung ausgegeben werden. Die Nachricht von der Beendigung des indisch-englischen Konfliktes hat in allen politischen Kreisen größte Sensation hervorgerufen und man sieht nun mit Spannung dem amtlichen Kommuniqué entgegen.

## Theater im Gerichtssaal

### Die ersten Tage des neuen Moskauer Prozesses

Moskau, 3. März. Sonntag um sechs Uhr abends begann mit dem bereits traditionell gewordenen Pomp der neue große politische Prozeß gegen die sogenannten Menschewiten. Die große Aufmachung des Prozesses gleicht vollkommen jener beim Prozeß Ramsin und Komforten. Nur fehlen diesmal die Konfliktapparaturen und die Mikrophone für die Rundfunkübertragung. Der Verhandlungssaal ist dagegen durch mehrere Jupiterlampen förmlich in Licht getaucht, um den Photographen ihre Arbeit zu erleichtern. Die Verhandlung wurde Punkt 6 Uhr vom Vorsitzenden des Gerichtshofes Schwernik, dem Generalsekretär der sowjetrussischen Gewerkschaften eröffnet.

Auf die Frage nach den Personalien antworteten die Angeklagten mit sehr leiser und kaum vernehmbarer Stimme. Sodann ergriff Generalstaatsanwalt Rylenko das Wort. Er trug einen Touristenanzug

mit Widelgamaschen. Rylenko las die umfangreiche Aufzählung sehr pathetisch vor und vollbrachte damit eine sehr anerkennenswerte schauspielerische Leistung. Er beschuldigte die 14 angeklagten Wirtschaftler, eine sozialistische Verschwörung zum Sturze der Sowjetregierung mit Hilfe ausländischer militärischer Kräfte vorbereitet zu haben. Damit war der erste Verhandlungstag zu Ende.

In der Verhandlung am nächsten Tage wurde mit dem Verhör der Angeklagten begonnen. Rylenko setzte mit einem intensiven Kreuzverhör ein und erreichte bereits in der ersten Stunde der Verhandlung ein volles und reumütiges Geständnis der beiden Hauptangeklagten Grohmann und Berlakki. Beide erklärten, sie hätten bemußt menschenwärtige Politik betrieben, aber in der Ueberzeugung, daß sie damit die Interessen der Arbeiter verteidigten.

## Mosleys Manifest

### Die „Neue Partei“ soll verhindern, daß „Britannien zu einer Nation dritten Ranges degradiert werde“

Aus London wird berichtet: Die englischen Zeitungen veröffentlichten ein Manifest Sir Oswald Mosleys, in welchem die Bildung der „Neuen Partei“, so nennt Mosley seine Parteigründung, mitgeteilt wird. In dem Manifest erklärt Mosley, die neue Partei solle alle englischen Frauen und Männer umfassen, die nicht wollen, daß „Britannien zu einer Nation dritten Ranges degradiert werde“. In dem Manifest heißt es:

„Wir unterscheiden uns von allen anderen Parteien dadurch, daß wir eine vollständige Reform des Parlamentes fordern, die es auf einem Redebalken vieler Worte zu einer Werkstatt wirklicher Taten machen wird. Wir bekämpfen den Freihandel, der unsere Industrie auf unserem heimischen Markte allen Depressions der Weltwirtschaft und den Machenschaften fremder Dumpings aussetzt. Wir bekämpfen aber das Schutz-

programm der Konservativen, das nur dem Unternehmer Profit bringt auf Kosten des Arbeiters und des Konsumenten.“

In seinem Manifest appelliert Mosley an die Wählerchaft und ruft zur freiwilligen Mitarbeit bei der Errichtung lokaler Parteiorganisationen auf. Die neue Partei soll imstande sein, bei eventuellen Neuwahlen im Sommer 400 Kandidaten in die Wahlschlacht zu schicken.

Wir — das sind vorläufig außer dem Ehepaar Mosley, das gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Manifestes seinen Austritt aus der Arbeiterpartei bekannt gibt, noch vier Parlamentsmitglieder, darunter der junge Oliver Baldwin.

Bemerkenswert ist auch, daß Winston Churchill verkünden läßt, er werde für seine Antrittsrede als Ehrenrektor der Universität Edinburgh das Thema wählen: „Der Niedergang des parlamentarischen Re-

gierungssystems im heutigen England.“

Im Wahlbezirk des kürzlich verstorbenen konservativen Ministers Worthington, Evans, hat einer der reichsten City-Industriellen, Sir Ernest Bether, unabhängig von den Entschlüssen der konservativen Parteizentrale seine eigene Kandidatur aufgestellt.

Er tut dies mit der Erklärung, daß er als konservativer Kandidat alle jene Elemente der konservativen Partei des Wahlkreises um sich sammeln will, die mit ihrem Führer Baldwin unzufrieden sind. Der ehemalige parlamentarische Sekretär des Verkehrsministeriums im Kabinett Baldwin, Moore Braham, der in dem gleichen Wahlkreis als offizieller Kandidat der Konservativen aufgestellt werden sollte, zog seine Kandidatur zurück und begründet dies in einem offenen Briefe damit, daß er in jeder Hinsicht, besonders aber in der Beurteilung von Baldwins Führerschaft, der gleichen Ansicht wie Bether sei.

Das ist offene Revolte gegen die konservative Parteibürokratie, die gleichwohl erklären läßt, daß sie einen offiziellen Kandidaten in diesem Bezirk aufstellen werde.

### Der Umurz in Peru

Lima, 3. März. Die hier vorliegenden Meldungen aus der peruanischen Hauptstadt Lima zeigen übereinstimmend, daß der Regierungswechsel in Peru auf das Eingreifen der Flotte zurückzuführen ist, die einen Bürgerkrieg unter allen Umständen vermeiden wollte. Die Führer der Flotte hatten sich durch Augenschein davon überzeugt, daß die Erhebung im Süden wie im Norden des Landes weit größeren Umfang angenommen hatte, als offiziell zugegeben wurde; daß also umfassende militärische Operationen nötig gewesen wären, um die Erhebung niederzuschlagen. Die Führer der Marine bezweifelten, daß die Regierung Cerro hierzu die erforderlichen Machtmittel besäße, und es erschien gleichwohl zweifelhaft, ob die Aufständischen militärisch genug stark wären, um die Hauptstadt Lima zu erobern, wenn auch eine wirtschaftliche Blockade Limas durchaus im Bereich der Möglichkeit lag. Gestern nachmittag fand in Lima unter dem Vorsitz des Bischofs von Arequipa eine Konferenz statt, an der Vertreter aller politischen Kreise teilnahmen und in der die politische Lage eingehend erörtert wurde. Nach der Besprechung kündigte Cerro an, daß er zurücktrete. Die neue Junta, die von dem inzwischen zum provisorischen Präsidenten gewählten früheren Mitglied des Obersten Bundesgerichtes, Ricardo Leoncio Elias, geführt wird, trat sofort in Verhandlungen mit den Aufständischen ein.

h. Dfzrid von Hanstein: „Zürge, der Reichtmatroze“. (Verlag Leipziger Graphische Werke A.-G., Leipzig C. 1, Dfzr. 40—46.) Preis: geb. 2 Mark. — Eine lecke Seemanns geschichte, in der chinesischen See. Flott die Handlung, spannend die Abenteuer mit chinesischen Seeräubern, dabei mancher interessante und belehrende Ausblick in fremde Art und ferne Länder.

# Der Kampf gegen den Krebs

## Errichtung des größten Institutes der Welt für Strahlentherapie in Wien — Ein neuer Weg zur Frühdiagnose bei Krebserkrankungen — Eine Wissenschaftliche Enquete über den heutigen Stand der Krebsforschung

Wien, Anfang März.

In ein paar Wochen wird Wien das größte und modernste Institut der Welt für Strahlentherapie haben, das ausschließlich der Heilung und der Erforschung der Krebserkrankung dienen soll. Die Stadtgemeinde hat zu diesem Zweck nach langwierigen Verhandlungen fünf Gramm Radium antauschen können und diese relativ ungeheure Menge des seltenen Elements wird nun eine wirklich großzügige Heilbehandlung ermöglichen, die jedermann ohne Unterschied zugänglich sein wird. Der Beschluß der Wiener Gemeindevertretung hat nicht nur in ärztlichen Kreisen das stärkste Interesse hervorgerufen. Auch der Laie wird es mit Begeisterung begrüßen, daß nunmehr eine neue Stätte geschaffen ist, an der der Kampf gegen diese furchtbare Krankheit mit berechtigter Aussicht auf einen Erfolg aufgenommen werden kann. Die Tatsache, daß sich die Zahl der Todesfälle an Krebserkrankungen in den letzten drei Jahrzehnten fast verdreifacht hat, beweist doch heute fast schon ein geradezu epidemisches Auftreten dieses Leidens, über dessen Ursachen noch immer jede Gewißheit mangelt.

Die wirksamste Waffe gegen den Krebs bleibt vorläufig freilich noch immer die rechtzeitige Erkenntnis der Krankheit und hier ist der Wiener Krebsforschung eben jetzt wieder eine epochale Entdeckung gelungen, die der Wissenschaft vielleicht wirklich den Weg zu der bisher vergeblich gesuchten Frühdiagnose weist. Zwei Wiener Gelehrte, Professor Dr. C. F r e u n d und seine Mitarbeiterin Frau Dr. G. K a m i n a, konnten nach jahrelangen Untersuchungen feststellen, daß das Blut des gesunden Menschen die Fähigkeit hat, Krebszellen zu zerstören, während dem Blut des Krebskranken dazu die Kraft fehlt. Auf Grund dieser Erkenntnis gelang es den Forschern dann, aus den Krebsneubildungen einen Stoff chemisch zu erfassen, den sie Krebsfettsäure nennen und den sie nun für ihre diagnostischen Zwecke verwenden. Eine Injektion mit dieser kristallisierten Krebsfettsäure in ganz geringen Mengen ergibt nämlich bei dem Menschen, der irgendwo im Körper eine Krebsgeschwulst hat, schon am nächsten Tag an der Einstichstelle eine Reaktion in der Form eines etwa linsengroßen harten Knotens, der nach einer Woche wieder zurückgeht. Beim kreisfreien Menschen jedoch bleibt diese Reaktion aus, da das gesunde Blut eben die Kraft hat, die in der Fettsäure enthaltenen Krebszellen von selbst zu vernichten. Bewährt sich diese Entdeckung auch in der Praxis — und die bisher durchgeführten Versuche berechtigen zu dieser Erwartung —, so ist vielleicht der wichtigste Schritt zur Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit getan. Denn ihr rechtzeitiges Erkennen wird dann dem Arzt die Möglichkeit geben, durch die Radiumtherapie eine Heilung zu erzielen.

Die bevorstehende Errichtung des großen Wiener Radiuminstitutes war wohl die Ursache, daß sich die Gesellschaft der Ärzte in Wien in ihren letzten Sitzungen ausschließlich mit dem Problem der Krebserkrankung befaßt hat. Bemerkenswert war vor allem, daß in der sehr eingehenden Debatte ausnahmslos alle Redner die Theorie eines lebenden Krebsregenerators abgelehnt haben und die Meinung vertraten, es bestünde keinerlei Aussicht, jemals einen derartigen Mikroorganismus zu entdecken, auf den die Entstehung bösartiger Geschwülste zurückgeführt werden könnte. Fehlt es aber an einem lebenden Krebsregenerator, so kann es natürlich auch niemals eine Krebsinfektion, das heißt eine Übertragung der Krankheit von einem Menschen auf den anderen geben. So ist ja bisher auch noch nie der Beweis gelungen, daß Ärzte oder Krankenschwestern, die sehr viel mit Krebskranken zu tun haben, von diesen Kranken mit Krebs angesteckt worden wären. Wohl aber bestehen gewisse Anhaltspunkte für eine Krebsdisposition, also dafür, daß die Krebskrankheit vererbbar ist. Es liegen hier zahlreiche Beobachtungen über die auffallende Häufung von Krebserkrankungen innerhalb einer und derselben Familie vor und der bekannte Wiener Nobelpreisträger Professor W a g n e r - J a u r e g g erwähnte in der Debatte, daß sich in einem der

obachteten Fälle sogar bei drei Generationen der gleichen Familie Krebserkrankungen, vornehmlich der Brustdrüsen, gezeigt haben. Auffallend war dabei, daß auch ein männliches Mitglied dieser Familie an Brustkrebs erkrankte, obwohl gerade diese Form des Krebses bei Männern sonst äußerst selten ist. Es hat also den Anschein, als ob hier nicht nur die Krebskrankheit sondern auch das Organ als bevorzugt vererbt worden wäre. Bekannt ist übrigens, daß beispielsweise die Familie Napoleons des Ersten in mehreren Generationen an Magentkrebs gelitten hat. Allerdings bleibt zuletzt die Frage noch unentschieden, ob nur der Krebs als solcher oder aber das befallene Organ den Vererbungsgegenstand folgt.

Im Mittelpunkt der heutigen Krebsforschung steht auch der mögliche Zusammenhang zwischen der Krebsentstehung und den Drüsen mit innerer Sekretion, also insbesondere mit den männlichen und weiblichen Geschlechtsdrüsen. Der Wiener Chirurg Doktor Moszkowicz vergleicht hier das rapide Wachstum der Krebszellen mit dem Vorgang der Befruchtung, bei dem gleichfalls Zellteilung und Zellvergrößerung in äußerst rascher Aufeinanderfolge eintreten und seine Theorie kommt zu dem Ergebnis, daß hauptsächlich jene Personen häufiger an Krebs erkranken, die ihre Sexualität nicht in ausgesprochenem Sinne zur Schau tragen, das heißt also zum Beispiel bei Personen männlichen Geschlechts mit stark femininen Charakter und umgekehrt. Die Theorie ist übrigens durchaus bestritten und es läßt sich vor allem dagegen einwenden, daß es bisher noch in keiner Weise gelungen ist, Krebserkrankungen im Wege einer Hormontherapie erfolgreich zu bekämpfen. So handelt es sich vorläufig wirklich nur um eine Hypothese, die erst wissenschaftlich ergründet werden muß.

In Verbindung mit der eingehenden Aussprache in der Wiener Gesellschaft der Ärzte hat jetzt auch die Oesterreichische Gesellschaft für Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit ein eigenes Merkblatt herausgegeben, das die heutigen Ergebnisse der wissenschaftlichen Erkenntnis zusammenfaßt und zu dem Resultat kommt, daß der Krebs in seinem Anfangsstadium nur ein rein örtliches Leiden und daher als solches heilbar ist. Es handelt sich eben nur darum, die Erkrankung schon in ihrem Anfangsstadium zu erkennen und durch eine rechtzeitige Behandlung das Weitergreifen des Leidens zu verhindern. Die Aussichten auf eine völlige Heilung sind umso günstiger, je früher der Krebs erkannt und richtig behandelt wird. Diese einseitige Behandlung des Krebses besteht derzeit aber nur in der Anwendung der Strahlentherapie und in der Operation. Mit Arzneien kann man dem Krebs nicht beikommen, so sehr sich die Wissenschaft auch darum bemüht und eben deshalb kann nicht genug vor Kurpfuschern gewarnt werden,

die durch ihre angeblich besonderen Methoden die Krankheit heilen wollen. R. W. P.

## Trauung auf dem Totenbett

Prag, 3. März. Im Olmüher Divisionshospital spielte sich gestern eine ergreifende Szene ab. Ein im Sterben liegender Soldat äußerte als letzten Wunsch, mit seiner auf d. Gänge wartenden, in Tränen aufgelösten Braut getraut zu werden. Es wurde sofort ein Standesbeamter herbeigeholt und die Trauung „in articulo mortis“ durchgeführt. Bald nach der Trauung starb der junge Ehe mann.

# Kopf hoch, Kopf hoch,



auch bei großer Wäsche, denn

## SCHICHTOV RADION

### wäscht allein!



## Aufruhr auf dem Dorfe

### Anlaßlich eines Versicherungsbrandes

Prag, 3. März. Sonntag abends begann der bei Plan im Böhmerwald gelegene Gutshof Gannitz an mehreren Stellen zu brennen. Als die Bewohner zu Hilfe eilten, fanden sie die Tore des Gutshofes versperrt. Man nahm sofort an, daß eine Brandstiftung vorliegt, da der Pächter Herold sehr stark verschuldet war und sein gesamtes Vermögen versteigert werden sollte. Auch das Vieh konnte aus den brennenden Ställen nicht gerettet werden, weil auch diese versperrt waren. Die Feuerwehr fürchtete sich einzugreifen, weil Herold des öfteren geäußert hatte, er werde „die Bude mit Pulver vollstopfen“. Schließlich drangen einige Bauern in das Wohngebäude Herolds ein, wo sie ihn verhafteten. Der Brandstifter sah sich nun der Wut der Menge preisgegeben, die Anstalten machte, ihn zu lynchen und erschoss sich mit seinem Jagdgewehr, dessen Lauf er mit Wasser füllte. Die Menge wollte den blutigen Körper in die Flammen werfen, wurde jedoch von der Gendarmerie daran gehindert. Inzwischen hatte die

mütende Menge das Wohnhaus der Geliebten Herolds, eines 22jährigen Mädchens gestürmt und das Mädchen halb tot geprügelt. Nur dem Eingreifen der Gendarmerie war es zu verdanken, daß das Mädchen lebend gerettet wurde. Der Gutshof verbrannte mit dem gesamten lebenden und toten Inventar.

## Eine Bardame am Büfett erschossen

### Liebesdrama im Weinstal.

Breslau, 3. März. In einem Weinstal in Liegnitz ereignete sich in Anwesenheit der Gäste eine furchtbare Liebestragödie, die zwei Todesopfer forderte.

Die Bardame Erica Michler wollte sich am 19. März mit einem Steinbruder aus Breslau verheiraten. Das Aufgebot war bereits bestellt. Seit sie jedoch zusammen mit ihrer Schwester in der Gaststätte „Schlesier-Stübel“ in Liegnitz tätig war, wurde sie von

dem 60jährigen Witwer Thomas, der in dem Lokal regelmäßig verkehrte, mit Liebesanträgen verfolgt. Seine Neigungen wurden aber nicht erwidert. Angesichts des bevorstehenden Hochzeitstermins beschloß der Witwer das Mädchen zu erschießen und hierauf selbst aus dem Leben zu scheiden.

Er hatte Infanteriemunition zu Dummgeschossen umgearbeitet und begab sich am Sonnabend kurz vor Mitternacht mit dem so geladenen Infanteriegewehr in das Lokal. Er schob das Gewehr durch den Spall des Vorhangs in der Eingangstür und erschoss die am Büfett stehende Bardame. Hier nach begab er sich, bevor die erschreckten Gäste etwas unternehmen konnten, an das Büfett, hielt den Gewehrlauf unter sein Kinn und drückte ab. Durch das Dummgeschloß wurde der Kopf zerrissen. Thomas war auf der Stelle tot.

## Am Geiz gestorben

Paris, 3. März. Der 82jährige Multimillionär Edmond Loussaint, der von 1893 bis 1897 sozialistischer Abgeordneter von Paris war und im Jahre 1894 wegen seiner Haltung bei einem Streik zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt worden war, ist im Pariser Gemeindepital als Opfer sei-

nes Geizes gestorben. Nachdem Toussaint die politische Laufbahn verlassen hatte, befaßte er sich mit Häuserpekulationen und erwarb binnen wenigen Jahren ein sehr großes Vermögen. Trotz seines Reichtums ernährte er sich fast ausschließlich von Brot und Gemüse abfällen, die er in der Großmarkthalle aufzulesen pflegte. Vor einigen Tagen bemerkte er in seiner Wohnung einen Defekt am Hahn seiner Gaslampe. Da er die Kosten einer Reparatur scheute, ließ er den Mangel unbehoben und fiel einer Gasvergiftung zum Opfer.

### Furchtbarer Theaterbrand

New York, 3. März.

Ein folgenschwerer Theaterbrand ereignete sich in der Stadt Mexiko. Beim Schluß der Vorstellung im Principal-Theater brach auf der Bühne Feuer aus und in der nun einsetzenden Panik wurden zahlreiche Zuschauer, hauptsächlich Frauen und Kinder, niedergetrampelt, so daß sie nicht imstande waren, aus dem schnell um sich greifenden Feuer zu entkommen. Bisher wurden vierzehn, zum Teil stark verbrannte Leichen aufgefunden. Mehrere Duzend Personen wurden schwer verletzt.

Das Principal-Theater ist eine der ältesten Bühnen Mexikos. Es wurde bereits 1762 erbaut. Das Feuer entbrach, als nach Schluß der Vorstellung der Vorhang auf die elektrische Leitung traf und Kurzschluß hervorrief.

Ein Bühnenarbeiter, der den Kurzschluß nicht bemerkt hatte, ließ den in Brand geratenen Vorhang nochmals hochgehen, um den Künstlern Gelegenheit zu geben, den Beifall entgegenzunehmen. Dadurch wurden die Flammen auf den Zuschauerraum übertragen und breiteten sich dort im Nu über das ganze Haus aus. Das Theater ist vollständig zerstört.

Unter den Verbrannten befindet sich eine der bekanntesten mexikanischen Schauspielerinnen, Carmen Velasco, die, nachdem sie sich bereits ins Freie gerettet hatte, nochmals in das brennende Haus einbrang, um eine Kollegin zu retten.

Auf dramatische Weise wurde der Besitzer des Theaters und dessen Frau sowie deren fünf Kinder gerettet, die im obersten Geschloß des Theaters wohnten und bereits schlafen gegangen waren. Die Brandleiter der Feuerwehren waren nicht lange genug, um das Geschloß zu erreichen. Sie wurden bis zwei Meter an das Fenster herangeführt und sämtliche Personen wagten den gefährlichen Sprung auf die Leiter, wo alle glücklich von den Feuerwehrleuten aufgefangen wurden.

### Humor des Auslandes



„Tag, Ede — du machst wohl deine Hochzeitsreise?“ (London Opinion.)

## Zur Frau geworden

### Merkwürdige Verwandlung des Künstlers Einar Wegener — Ein phantastischer Fall

Die dänischen Blätter berichten über einen phantastischen Fall, der Umwandlung des bekannten Kunstmalers, der in seinem 50. Lebensjahre steht, in eine Frau. Der Künstler trat plötzlich als Frau Lilli Elbe auf und ergriff gern die Gelegenheit, den überraschten dänischen Zeitungsreporter die Wahrheit über Einar Wegener zu erzählen. Auf der Insel Jylland geboren, wurde das Kind von der Hebamme und vom Priester als Knabe anerkannt und unter dem Namen Einar auf dem Standesamt eingetragen. Schon in seinen frühen Jugendjahren zeigte Einar großes Interesse für Kunst und Literatur. Er absolvierte die Kunstakademie und ging in den späteren Jahren die Ehe mit Frau Gerda Wegener ein. Die Ehe gestaltete sich als rein freundschaftliches Verhältnis. Erst nach langer Zeit gelangte Einar Wegener zu einer anderen Ueberzeugung in Bezug auf sein Wesen. Er begann darunter schwer zu leiden, sowohl physisch wie auch moralisch. Vergeblich suchte er Hilfe bei dänischen und französischen Ärzten. Kein Arzt wollte ihm glauben. Alle be-

trachteten seine Erzählung als eine Ausgeburt hysterischer Phantasie. Ein Zufall führte Einar Wegener mit dem bekannten deutschen Gynäkologen Kurt von Troos in Dresden zusammen. Der Professor kam nach eingehender Untersuchung zum Ergebnis, daß es sich im Fall Einar Wegener nicht um einen Mann, sondern eher um eine Frau handelte. Eine Reihe schwerer und gefährlicher Operationen wurde an Einar Wegener vorgenommen. Wiederholt stand er dem Tode nahe. Die Wissenschaft und seine kräftige Natur trugen aber den Sieg davon. Es war Einar Wegener, der in die Klinik kam. Nach einigen Monaten verließ Frau Lilli Elbe die Klinik. Frau Elbe fühlt sich nun glücklich, von der Lebensart befreit worden zu sein, die ihr im Laufe von 50 Jahren ihrer richtigen Beschaffenheit zum Trotz auferzungen wurde. Die Ehe mit Frau Gerda Wegener ist als unglücklich erklärt worden. Das Geschlecht Einars im Geburtschein und anderen Personalien ist gleichfalls umgeändert worden.

## Sport

### Der Sportklub „Rapid“ im Jahre 1930

Wie schon berichtet, hielt unser ältester Sportklub „Rapid“ am vergangenen Sonntag seine dreizehnte Jahreshauptversammlung ab, die uns neuerdings ein klares Bild der reichlichen Arbeit gab, die dieser Sportverein im vergangenen Jahr leistete. Der Verein nahm nicht nur in sportlicher, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung einen namhaften Aufschwung.

Den größten Wirkungsbereich verzeichnete wieder die Fußballsektion. Die einzelnen Mannschaften absolvierten insgesamt 57 Spiele, hiervon 30 die erste Mannschaft, 14 die Reservisten, 9 die Jugend und 4 die Altherren. Die Mannschaft oblag im Vorjahre einem systematischen Training und steht heuer vor wichtigen Aufgaben. Für das laufende Jahr wurde bereits ein reichhaltiges Programm ausgearbeitet, u. a. sind Gastspiele in Salzburg und Kärnten bereits sichergestellt.

Auch die Leichtathletiksektion zeitigte unter der Leitung ihres unermüdbaren Führers Herrn Büdelfeldt einen schönen Fortschritt. Beim letzten Meeting konnten die Athleten „Rapid“ allein 50 von 88 Punkten, die zu vergeben waren, an sich bringen. Auch die Damen- und Kinderabteilungen erfreuten sich eines namhaften Fortschritts. Im großen Staffellauf in Beograd anlässlich der Halbjahreskonvention der Sportvereine, konnten sich die drei Läufer des S.R. Rapid mit besonderem Erfolg durchsetzen.

Die Tennissektion steht vor großen Aufgaben. Im Laufe des Jahres wird man an die Errichtung einer Garberobe herantreten müssen. Desgleichen wird neben dem Fußballplatz ein neuer Tennisplatz erbaut werden. Auch im Vorjahre konnten die Mitglieder der Tennissektion eine Reihe von Titeln erringen. So errangen die Geschwister Sichel neuerdings die Meisterschaft von Slowenien.

Einen überaus lebhaften Entwicklungsgang nahm heuer die Wintersportsektion, die im Bereiche des hiesigen Wintersport-Unterverbandes bereits die

zweistärkste Gruppe darstellt. Die Sektion hat sich auch in diesem Jahre am nordwestlichen Abhang des Bachers ein eigenes Heim eingerichtet, welches ihr in entgegenkommendster Weise vom Weingroßhändler Herrn Bugel überlassen wurde. Das Theisel-Heim ist in der letzten Zeit ein viel besuchter Treffpunkt unserer Schneeportler geworden. Einen namhaften Besuch hatte auch der erste Skikurs aufzuweisen, den Skimeister Fräulein Rimm zu Weismachen leitete. Die darauffolgenden ersten Klubmeisterschaften zeigten einen vollen Erfolg, da sowohl die Senioren, Junioren und Damen, als auch die Altherren ein bedeutendes Können an den Tag setzten.

Auch die Schwimmsektion führte ein ganz nettes Arbeitsprogramm durch. Bei den ersten Schwimmwettkämpfen auf der Mariborer Insel hatten sich die Mitglieder der Sektion mit recht guten Leistungen durchgesetzt und auch mehrere Siege an sich gerissen.

Nach den Berichten der Platzverwaltung, des Kassiers und Zeugwartes, wurde zur Wahl des neuen Vorstands geschritten, die nachstehendes Ergebnis brachte: Obmann Dr. Blanke, Obmannstellvertreter Dr. Brandstätter, Vereinssekretär Pirich, erster Kassier Weiler, zweiter Kassier Amann, erster Schriftführer Franke, zweiter Schriftführer Hofmann, erster Zeugwart Rippl, zweiter Zeugwart Dargileg, Ausschussmitglieder: Thalmann, Peteln, Winterhalter, Kasber, Holzinger, Hofer, Ang. Riffmann, Winterhalter, Ang. Eberl, Schimons, Felber, Sichel, Lehrer, Franke, Dr. Böcher, Kurzmann und Weltzebach.

Polen scheidet aus dem Amateurring endgültig aus. Es wurde schon einmal die Nachricht verbreitet, daß Polen nicht mehr am Amateurring teilnehmen wolle. Nunmehr ist der endgültige Schritt des Ausscheidens erfolgt. Den Ring werden somit nur Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei bestreiten.

Die X. Olympiade, die im kommenden Jahre in Los Angeles (Kalifornien) stattfindet, erregt bereits heute bei den Sportverbänden größtes Interesse. Es werden bereits Kostenvoranschläge und die Zahl der für die Olympiade zu ermittelnden Athleten bestimmt. Das größte Aufgebot an Startern entsenden Deutschland und England (je 150

Nur das Bayer-Kreuz auf den



## Aspirin

Tabletten verbürgt ihre Echtheit.

Teilnehmer). Schweden beabsichtigt 90, Finnland 40, Dänemark 30 Sportsleute zu entsenden. Aber auch alle anderen Staaten sind bemüht, eine starke Abordnung mit der Vertretung ihres Landes zu betrauen.

Immer Tilden. Die achte Begegnung zwischen Tilden und Karell Kozeluh sah neuerlich den Amerikaner, diesmal mit 5:7, 6:4, 6:2, erfolgreich.

Das längste Strennen der Welt. Zum 10. Male wurde am Sonntag in der Nähe von Mora (Schweden) der große über 90 Kilometer führende Gustav Wasa-Lauf durchgeführt, der sich auch in diesem Jahre wieder ganz ausgezeichnete Beteiligung erfreute und sich wieder zu einem wahren Volksfest gestaltete. Die Läufer hatten auf der Strecke mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß eine ganze Reihe von ihnen aufgeben mußte. Sieger wurde Anders Ström aus Mora in der recht guten Zeit von 6:37.17 Stunden. Er erhielt damit die „Goldene Königskrone“ und hat die Zeit des Vorjahrsiegers B. Lundström von 6:56.3 Stunden unterboten. Der Rekord steht auf 5:33.23 Stunden; er wurde 1928 von den Schweden Hedlund und Eben Usterström aufgestellt, die gemeinsam durch das Ziel gingen.

### Klubnachrichten

S.R. Rapid (Leichtathletiksektion). Am Freitag, den 6. d. um 8 Uhr abends, findet im Café „Rotow“ eine Besprechung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen (wie Verifizierungen, Trainingsteilung, Meetingprogramm usw.) wird allen Leichtathleten und Interessenten zur Pflicht gemacht, pünktlich zu erscheinen.

### Kleines Lexikon der Motorwelt

Anlasser: Der gebräuchlichste Anlasser ist der rechte Arm, mit dem man vorne furbelt.

Bremstrommel: Trommel, die der fluge Fahrer schlägt, um andere zum Bremsen zu veranlassen, wenn er überholen will.

Chassis: Nur in Autofabriken und Reparaturwerkstätten bekannt. (Fahrer kennen nur die Karosserie.)

Einschlag: Ist am leichtesten bei Scheiben durchzuführen. Bevorzugt von Autodieben.

Federung: Wer an der Feder sparen will, benutzt die Schreibmaschine.

Gliedring-Motor: Der G. ist eine neue Erfindung. Er wird betrieben, indem man einen glühenden Ofenring in das Auto legt.

Hub: Häufig vorkommender Schreibfehler, heißt natürlich Hupe.

Zunentener: Die Z. ist eine Luxussteuer, die sich nach der Zuneinrichtung des Wagens richtet.

Rurbelwelle: Kommt nur bei Filmaufnahmen am Meeresstrand vor.

Magnet: Der Magnet befindet sich selbstsamerweise in jedem Wagen und verursacht durch seine Anziehungskraft die Autozusammenstöße. Wahrscheinlich also eine Erfindung der Reparaturwerkstätten.

PS: Gebräuchliche Abkürzung für Polizei-Straße.

Kollbäck: Aufgabe des Kollbäckes ist, bei Regen sich nicht schließen und bei Sonne sich nicht öffnen zu lassen.

Sucher: Der Sucher, auch Autolotse genannt, hilft den richtigen Weg finden.

Tankstelle: In unzähligen Exemplaren über den Erdball verstreut. Fehlt nur dort, wo man dringend Benzin braucht.

Unfall: Das, woran immer ein anderer schuld hat.

Bentile: Haupteigenschaft der Bentile: Verstopfung. Abführmittel in allen Apotheken erhältlich.

Winter: Als Winter betätigt sich der Herrensahner, der Begleitung sucht.

Zündung: Gegen die Zündung empfiehlt sich baldiger Abschluß einer Feuerversicherung.

Tages- und Nachtcreme zugleich . . ist

## NIVEA-CREME

Denn ihr wichtigster Bestandteil, das hautpflegende Eucerit, läßt Nivea-Creme tief in die Haut eindringen, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Am Tage schützt die eingedrungene Creme vor den ungunstigen Einflüssen rauher Witterung, sie ersetzt das durch Wind u. Wetter entzogene Hautfett und hält die Haut weich und

geschmeidig. Des Nachts wirkt Nivea-Creme auf die Hautgewebe aufbauend u. kräftigend. Dadurch gibt sie Ihnen ein jugendliches Aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, auch nicht durch noch so teure Luxus-Cremes, denn es gibt keine andere Creme, die das hautpflegende Eucerit enthält u. darauf beruht ihre Wirkung.

Dosen: zu 5.—, 10.— und 22.— Dinar / Tuben zu 9.— und 14.— Dinar

Vertrieb in Jugoslawien: Jugosl. P. Beiersdorf & Co. d. s. o. j., Maribor, Gregorčičeva ul. 24



# Lokale Chronik

Mittwoch, den 4. März

## Baumeister Derwuscheks letzter Weg

Unter großer Beteiligung wurde gestern die irdische Hülle des so jäh verschiedenem Baumeisters Herrn Franz Derwuschek zur letzten Ruhe gebettet. Am Friedhofe hatten sich zahlreiche Bekannte und Freunde des Verbliebenen eingefunden, außerdem waren zahlreiche Abordnungen von Körperschaften, denen der Verstorbene angehörte, anwesend. Fast vollständig waren die Mariborer Gruppe des Industriellenverbandes mit dem Vorsitzenden Direktor Krejci und der Mariborer Schachklub mit dem Präses Dr. Kramer an der Spitze vertreten. Eine größere Anzahl von Arbeitern trugen in einer langen Reihe zahlreiche Kränze und Blumen. Den Leichenzug eröffnete die Musikkapelle der katholischen Jugendorganisation, worauf Pfarrer P. Valerian Zander gotte am offenen Grabe eine herzergründende Trauerrede hielt, in welcher er besonders die seltene Arbeitspflicht und den außerordentlichen Fleiß des Verstorbenen verherrlichte. Die Grabrede machte auf die Trauergäste den tiefsten Eindruck. Noch einmal intonierte die „Dmladina“-Kapelle, deren Mitbegründer der Verbliebene war, einen Trauerchor, worauf sich das allzu frühe Grab Franz Derwuscheks für immer schloß.

## Banknotenfälscher an der Staatsgrenze

Auf Grund verschiedener Umstände konnte die Gendarmerie in Sv. Jurij an der Pesnica in Erfahrung bringen, daß sich in einem Bauernhause knapp an der Staatsgrenze ein Unbekannter eine photographische Werkstatt eingerichtet hätte. Da bald darauf unter der Bevölkerung verschiedene Gerüchte aufstauten, daß sich der mysteriöse Inhaber der Werkstatt auch mit der Herstellung von Banknoten befaße, nahm dieser Tage die Gendarmerie ganz unversehrt eine Untersuchung vor, die von einem vollen Erfolg begleitet war. In einem versteckten Raum des Hauses konnte wirklich ein lümmelhaft eingerichtetes Photobüro entdeckt werden, woselbst auch mehrere photographische Gegenstände vorgefunden wurden. Am wertvollsten ist der Fund von mehreren Negativen von teils jugoslawischen, teils österreichischen Banknoten. Nun war es außer Zweifel, daß es sich wirklich um eine Banknotenfälscher-Werkstätte handelte. Die hievon sofort verständigten Behörden leiteten in dieser Richtung ihre Nachforschungen ein, die nun zur Errierung des mysteriösen Inhabers der Werkstatt führten. Es ist dies der bereits 62jährige, wegen Geldfälscherei schon vorbestrafte Photograph Franz Rupnik, der in der Melska cesta ein Atelier besitzt, wurde heute festgenommen und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**m. Königin Maria an die Mariborer Automobilisten.** Dem Präses der Sektion Maribor des Jugoslawischen Automobilklubs Herrn Großkaufmann Pinter ließ das Hofmarschallamt eine Depesche zukommen, in welcher ihm der Dank J. M. der Königin für die Ergebniskundgebung anlässlich der letzten Generalversammlung der Sektion vermittelst wird.

**m. Frau Elise Roska - Kihar gestorben.** Heute um 4 Uhr früh ist die bestbekannte Fabrikantengattin und Geschäftsinhaberin Frau Elise Roska-Kihar gestorben. Die Verstorbene, die sich allseitiger Wertschätzung erfreute, erlag einem kurzen tödlichen Leiden. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Die Vorbereitungen zur Einäscherung der Toten,** die der Feuerbestattungsverein „Dgenj“ (Flamme), dessen Ortsauschüß in Maribor bekanntlich dieser Tage gegründet wurde, bei allen Faktoren eingeleitet hat, sollen soweit gediehen sein, daß mit der Einäscherung der Mitbürger begonnen werden dürfte, bevor noch ein Krematorium in Jugoslawien errichtet wird. Der Verein ordert alle Anhänger der Einäscherungsbewegung auf, ihren Beitritt anzumelden. Die Bei-

trittsgebühr beträgt 10, die monatliche Mitgliedsgebühr 10 Dinar. Anmeldungen werden entgegengenommen in der Advokaturkanzlei Dr. Reizman, Melsandrova cesta 12, im Holzgeschäft Linauer, Gregorčičeva 9, bei S. Pelikan in der Sodna ulica 20 sowie in den Verwaltungen der „Volkstimme“ und der „Delavska politika“ (Ruška cesta 5).

**m. Eine Ausstellung der Werke Sattners** veranstaltet gegenwärtig die hiesige Chryslus-Druckerei in ihrem Schaufenster in der Koroska cesta. Die schöne Ausstellung umfasst sämtliche Werke des achtzigjährigen Komponisten. Besonders Aufsehen erregt das Delporträt des akademischen Malers Trstenjak.

**m. Der literarische Abend der Volksumiversität** wird uns am Freitag, den 6. d. sechs junge slowenische Schriftsteller vorstellen, die sich trotz ihrer verschiedenen Weltanschauungen im Pen-Klub zusammensanden. Es sind dies France Bodnik, Anton Dvirik, Alfons Gspan, Ludwig Mrzel, Rudolf Kresal und Mile Klopčič, die Abschnitte aus ihren noch ungedruckten Werken vorlesen werden. Ein ähnlicher Abend in Ljubljana brachte den jungen Kulturträgern einen schönen Erfolg.

**m. Die Villa des Architekten Valger** am Stadtpark, eine der schönsten Villen unserer Stadt überhaupt, ist in das Eigentum des Bankprokuristen Herrn Lavrenčič übergegangen.

**m. Die Volksumiversität in Studenci** veranstaltet morgen, Donnerstag, um 19 Uhr einen Vortragsabend des bekannten Pädagogen Prof. Gustav Silih, der sich mit dem interessanten Thema „Die Erziehung des Kindes vor dem Schuleintritt“ befassen wird.

**m. Mehr Pietät zu den Toten!** Bei größeren Leichenbegängnissen ereignen sich immer wieder Fälle, daß die Leute trotz der Weisungen der berufenen Organe rücksichtslos auf den Gräbern herumtreten und vielfach die Blumenpflanzungen verwüsten. Es wäre wirklich an der Zeit, daß hier irgendwie Abhilfe geschaffen wird. Könnte nicht auch bei besonderen Anlässen die Polizei hilfsbereit einschreiten?

**m. Edle Menschen, die ein gutes Herz für ihre unterstützungsbedürftigen Mitbürger haben,** werden gebeten, des bitteren Lebensschicksals des armen, kranken Invaliden mit vier kleinen Kindern zu gedenken und durch kleinere Spenden (in Geld oder Kleidungsstücken) zur Linderung der Not dieser armen Familie beitragen zu helfen. Vergelt's Gott im Vorhinein!

**m. Auf vereister Straße ausgeglitten** ist gestern nachmittags in Pobrezje die 33jährige Besitzerin Marie Marcic, wobei sie so heftig zu Boden stürzte, daß sie einen Bruch des linken Unterarmes erlitt. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**m. Vandalismus.** Ein noch nicht eruiertes Individuum hatte heute nachts nichts anderes zu tun, als mit einem Stein das Fenster am linken Schiß der Magdalenenkirche zu demolieren.

**m. Risiko der Arbeit.** In den Staatsbahnwerkstätten glitt gestern am nassen Schienenstrang der 34jährige Eisenbahner Josef Rnatic so unglücklich aus, daß er sich eine Fraktur des linken Handgelenkes zuzog und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

**m. Wetterbericht vom 4. März 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser + 5, Barometerstand 738, Temperatur + 2, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

\* **Zahlreiche Ärzte** verordnen das natürliche „Herkules-Bitterwasser“, weil es die Darmtätigkeit regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und die Nerven beruhigt. Überall erhältlich. 2071

\* **Das goldene Wunder, Mittwoch, Donnerstag, Velika kavarna.** 2598

\* **Eine Bilder-Serie für jung und alt** eröffnet die heutige Anzeige der „Blatica“. Sie soll das Auge erfreuen, auf Reinlichkeit hinweisen und zur Nachahmung anregen Frauen und Kinder, Tanten und Nichten

werden den Lebensweg der Blatica mit Spannung verfolgen.

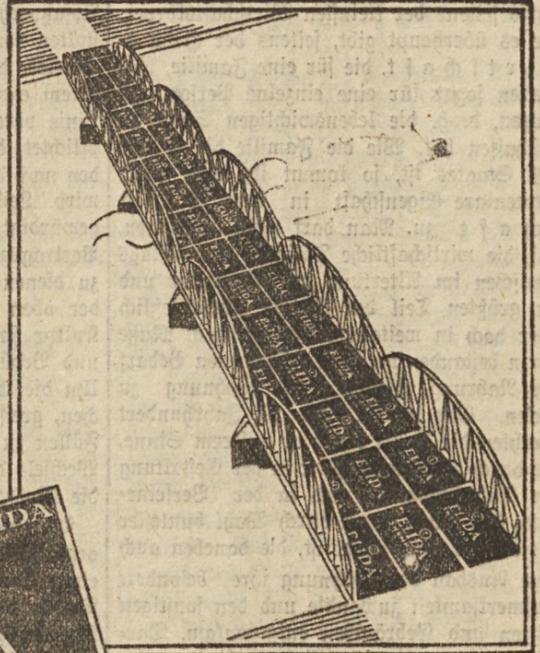
ten. — In Dobrtesa vas bei Sv. Peter im Sauntale überfiel am Sonntag, den 1. d. M. ein Knecht den 30jährigen Arbeiter Anton Zohar mit einer Mistgabel und verletzte ihn erheblich an der Brust, linken Arm und Gesicht. — Der bei Herrn Rudolf Klepej in Laško angestellte Kanzleipraktikant Leopold Simej zog sich am 26. Feber bei der

## WAS DIE ZAHLEN SAGEN:

**700.000 PÄCKCHEN ELIDA SHAMPOO IM LETZTEN JAHR VERKAUFT**

**EIN BEWEIS SEINER VORZÜGE!**

Diese 700.000 Päckchen Elida Shampoo würden nebeneinandergelegt die Riesenbrücke Beograd-Pančevo in ihrer Länge von 1480 m u. ihrer Breite von 10-90 m bedecken.



*Gepflegtes Haar mit*

## ELIDA SHAMPOO

### Aus Bluj

**p. Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr hält am Donnerstag, den 12. d. im Rühhaus ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Tagesordnung: Begrüßung, Berlesung, des letzten Protokolls, Tätigkeitsbericht, Kasienbericht, Wahl der Revisoren, Wahl der Vereinsleitung und Unfälle.

**p. Todesfälle.** Dieser Tage sind hier die Private Frau Maria Purich im hohen Alter von 91 und Herr Leopold Krepel im Alter von 94 Jahren gestorben. Friede ihrer Ase!

**p. Im Stadtkino** gelangt heute, Mittwoch der große Sensationschlager „Die Gelebende u. Tote!“ zur Vorführung.

### Aus Gelse

**c. Todesfall.** Am Dienstag, den 3. d. ist in Gelse in der König-Peter-Straße 41 die 53jährige Pächtergattin Frau Maria Zerobnik gestorben. Friede ihrer Ase!

**c. Revision von Motorrädern.** Am Dienstag, den 17. d. um 11 Uhr findet in Spodnja Samovz eine kommissionelle Revision der Motorräder aus Gelse sowie auch aus dem Bezirk Gelse statt. Bei der Revision muß die vorgeschriebene Gebühr von 30 Dinar erlegt und der auf jeden Motorradbesitzer entfallende Teil der Reisekosten der Kommission beglichen werden. Dem Vorsitzenden der Kommission muß das Zeugnis über die Ausprobung des Motorrades sowie die Fahrbescheinigung vorgelegt werden.

**c. Un- und Ueberfallschönheit.** In Ljubno wurde am Samstag, den 28. Feber der 36-jährige Schinmmacher Viktor Roj von einem unbekanntem Täter angeschossen und am linken Handgelenk erheblich verletzt. — In Rečica bei Laško wurde am 28. Feber nachts der 31jährige Bergarbeiter Anton Bizjak von mehreren Burken überfallen und erhielt einen Messerstich in den Rücken.

Reparatur eines Motors eine schwere Verletzung an der linken Hand zu. — Die Verletzten befinden sich im hiesigen Krankenhaus in Pflege.

**c. Wichtig für Besitzer von Motorfahrzeugen.** Die Bezirkshauptmannschaft Gelse macht aufmerksam, daß nach dem Artikel 15 der Verordnung über den Schutz der öffentlichen Straßen und über die Verkehrssicherheit auf den Straßen Motorradfahrer nicht jünger als 18 Jahre, Chauffeurs und Lenker von anderen Motorfahrzeugen aber nicht jünger als 20 Jahre sein dürfen. Ein jeder Lenker von Motorfahrzeugen muß eine auf Grund der abgelegten Prüfung ausgestellte Fahrbescheinigung besitzen. Die Sicherheitsorgane haben den Auftrag, diesbezüglich eine verschärfte Kontrolle auszuüben.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzstätigkeit schaffte ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Herzschärzte sind zu dem Ergebnisse gelangt, daß selbst bei Fettberz und Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser sicher und ohne jegliche Beschwerde darmreinigend wirkt.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

**Reperioire**  
**Mittwoch, 4. März, 20 Uhr:** „Ausland am Scheidewege“. Gastspiel des „Subotičevni“-Theaters. Außer Abonnement.  
**Donnerstag, 5. März, 20 Uhr:** „Gardasfürstin“. Abonn. B. Kupone.  
**Freitag, 6. März:** Geschlossen.  
**Samstag, 7. März, 20 Uhr:** „Rakl und Anna“. Arbeitervorstellung.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wirtschaftskrise und Verkaufskunde

Die Kräfte, unter denen die Wirtschaft in aller Welt leidet, haben so weitverzweigte und mannigfache Ursachen, daß es angebracht ist, die Allgemeinheit auf eine Gruppe von Erscheinungen hinzuweisen, denen jeder zu häufig begegnet, als daß er sich Zeit und Mühe nehmen würde, darüber nachzudenken, um vielleicht gerade in ihnen Teilgründe für die Krise der Gegenwart zu finden. Es handelt sich um die Sicherung des Bedarfs seitens der kleinsten Wirtschaftskörper, die es überhaupt gibt, seitens der Hauswirtschaft, die für eine Familie, bisweilen sogar für eine einzelne Person zu sorgen, d. h. die lebenswichtigen Stoffe zu beschaffen hat. Wie die Familie die Urzelle des Staates ist, so kommt ihr eine gleich elementare Eigenschaft in der Wirtschaft zu. Man darf wohl annehmen, daß die wirtschaftliche Tätigkeit des Alltagsmenschen im Altertum, im Mittelalter und im größten Teil der Neuzeit ausschließlich oder doch in weitaus überwiegendem Maße darin bestanden hat, den bescheidenen Bedarf für Nahrung, Kleidung und Wohnung zu decken. Erst im 19. und 20. Jahrhundert brachten die Kultur in unserem Sinne, die durch Mannigfaltigkeit in der Gestaltung der Nahrungsmittel und in der Verfeinerung der Küche, sowie durch Wahl buntester Kleidung ausgezeichnet ist, die daneben auch dem Ausbau der Wohnung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwandte und den sonstigen Sitten und Gebräuchen entgegenkam. Darüber hinaus aber schuf sie neue und neuartige Anwendungsgebiete, die ebensosehr die Entwicklung und Gesundung des Körpers unterstützten wie auch unter die Herrschaft des Geistes und Gemütes fielen, d. h. dem Spiel und Sport, der Unterhaltung und Bekleidung sowie den verschiedensten sonstigen Betätigungen dienten. Man bewege sich nur offenen Auges durch die Geschäftsstraßen der Stadt und betrachte die Mannigfaltigkeit der Gegenstände, die als Waren des Einzelhandels die Schaufenster füllen. Wie die Technik des 19. und 20. Jahrhunderts alle die tausenderlei Einzeldinge geschaffen

hat, so trug auch der gleichzeitig entwickelte Verkehr, das seinige dazu bei, alle die Erzeugnisse der Kultur in weiteste Kreise und in die entferntesten Orte zu tragen. Zwischen die Ware und ihren Verbraucher hat sich ein zweifellos unerlöschlicher Vermittler gestellt, der Verkäufer. Vorbereitet und unterstützt von einem reichgegliederten Hilfsapparate, hat das Verkaufswesen eben den Zweck alles zu tun, was die Absatzverhältnisse der Waren günstig zu gestalten vermag. Nun sind aber sämtliche in Betrieben des Einzelhandels tätigen Personen ihrem eigenen Wirtschaftskörper in erster Linie verantwortlich, ja meist so weit verpflichtet, daß die Tüchtigkeit der Betreffenden nach dem Erfolge des Verkaufs gemessen wird. Leider wurde bisher nicht genügend gewürdigt, daß der Kauf auch dem anderen Vertragsgegner, dem Verbraucher, zu dienen und ihn zu befriedigen hat. Mit der oben angedeuteten Entwicklung der Kultur sind naturgemäß auch die Wünsche und Bedürfnisse der Verbraucher gewachsen. Um die Werbung dauernd wirksam zu machen, greift die Warenwirtschaft in manchen Fällen zu einer häufigen Empfehlung eines Beschlusses der Gebrauchsgüter, wie dies die Modegestaltung am auffälligsten beweist. Man wird kaum leugnen können, daß die organisierte Tätigkeit des Verkaufswesens zu einer Steigerung der Bedürfnisse beiträgt. Die Erzeugung der Güter hat das Maß des Notwendigen weit überschritten. Die Ungleichmäßigkeit der Ueberproduktion hat eine unhaltbare Lage, für viele eine innere Unruhe geschaffen, da die bedeutenden Waren dem vernünftigen Gebrauch nach Menge und Art nicht angepaßt sind. Wir befinden uns jetzt in diesem ungleichen Kampfe, wo die Technik der Erzeugung und des Warenverkehrs stärkste Mobilisierung wünscht, hierbei aber nur einseitig bestimmten und höchst eigenen Interessen des betreffenden Geschäftszweiges dienen will, während andererseits die Verbraucherwelt überflüssige Wünsche zu befriedigen sucht. Dieses Mißverhältnis, zu dem das 20.

Jahrhundert, insbesondere die Nachkriegszeit geführt hat, kann auch nur durch Erfassung der wahren Ursachen beseitigt werden. Der Mensch muß sich wieder auf sich selbst besinnen. Der Verkäufer darf nicht bloß als Angestellter seiner Firma, sondern muß gleichzeitig als Mensch handeln, von dem nur Handlungen zu verlangen sind, die ihn auch als Verbraucher befriedigen würden. Dies ist aber nur durch eine höhere Verkaufskunde zu erreichen, die sich nicht damit begnügt, Regeln zu lehren und zu erläutern, wie man am meisten und besten verkauft, eine Verkaufskunde, die sich also nicht in privatwirtschaftlichen Handlungen zum Nutzen des Geschäftes verliert, sondern den Verkauf auch nach seiner den Verbraucher interessierenden Seite der Nützlichkeit und Zweckdienlichkeit berücksichtigt. Der Verkauf gewinnt damit eine hohe ethische Bedeutung, die sich auch in sozialer Hinsicht auswirken muß. Dieses Ziel kann nur dadurch erreicht werden, daß man die stofflichen Eigentümlichkeiten prüft, auf denen das Wesen u. die Verwendung der Ware beruht. Somit wird auch für die angegedeutete Form einer höheren Verkaufskunde eine genaue Kenntnis der zum Verkauf gelangenden Ware die erste unerläßliche Grundlage sein müssen. Ginge eine ausgestaltete und verbreitete Aufklärung des Verkaufspersonals, insbesondere ein gediegener öffentlicher Unterricht in Verkaufs- und Warenkunde, mit dem ebenfalls schon den Jugend an gewekten Streben nach einfacher Lebenshaltung Hand in Hand, so wären mannigfache Folgerungen zu erwarten. Vor allem ließen sich die Preise der Waren erheblich herabsetzen. Entsprechend den starken Einschränkungen aller persönlichen Bedürfnisse könnten sich Handel, Großindustrie und Banken mit geringerer Verdienstsparne begnügen. Der überflüssige Wechsel und die der Mode unterliegende immerwährende Erneuerung von Gebrauchsgütern müßte im Wegfall kommen, Qualitätsarbeit und Anstellung von Facharbeitern mögliche Bewahrung der Waren verbürgen. Die Erzeugung der Waren würde wesentlich verbilligt werden, womit ohne weiteres die Möglichkeit der Ausfuhrsteigerung

gegeben wäre. Da alle die angedeuteten Einzelheiten zwangsläufig voneinander abhängen, wäre damit der Weg gekennzeichnet, der bei ernstlichem Willen aller die Weltwirtschaftskrise wenn nicht beseitigen, so doch in ihrer Wirkung namentlich auf Deutschland wesentlich zu mildern vermöchte. Ueber allen parteilichen Interessen muß das Wohl des Volksganzen stehen, das durch das Wohl des einzelnen bedingt ist.

× **Heu- und Strohmarkt.** **Maribor,** 4. März. Die Zufuhren beliefen sich auf 13 Wagen Heu und 6 Wagen Stroh. Heu wurde zu 80—90 und Stroh zu 50—60 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.

× **Enquete für den Bahnbau Slowenien — Meer.** In Lubljana fand eine Enquete über die Verbindung Sloweniens mit dem Meere statt, an der Vertreter der Behörden sowie der Wirtschaftsorganisationen des Draubanats und der Chef der Finanzabteilung des Sabebanats, Mošinji, teilnahmen. In der Konferenz wurden alle Möglichkeiten der Ausbringung von 250 Millionen Dinar für den Bau der Eisenbahn erörtert.

× **Die Holzengquete in Beograd.** Die Holzengquete dürfte noch einige Tage andauern, da die Referate noch nicht beendet sind. Dienstag sprach Dr. Sava Ulić über die Zusammenarbeit mit Rumänien. Kammersekretär M. H. H. aus Lubljana berichtete über das zunehmende Eindringen des Auslandes in die jugoslawische Holzindustrie, sowie über die Lapsen, die der Holzhandel zu tragen habe. — Generalsekretär M. A. T. referierte über die Konkurrenz des englischen Koffes und verlangte, daß die Tarifbegünstigungen auf jenen Koffes beschränkt bleiben, der in der metallurgischen Industrie verwendet wird.

× **Getreidefrachten.** Das Verkehrsministerium hat genehmigt, daß die Geltungsdauer des Ausfuhrtarifes für Gerste und Halbfucht, der ab 1. Dezember 1930 gilt, bis Ende Juni 1931 verlängert wird. Die Geltung des Ausfuhrtarifes für Mais ist bis zu demselben Zeitpunkte erweitert worden.

× **Jugoslawien und die Getreidekonferenz in Rom.** Das Institut zur Förderung des Außenhandels teilt mit, daß die Vorbereitungs-konferenz für die zweite Weltgetreidekonferenz für den 26. März 10 Uhr vorm. ins Palais des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes in Rom einberufen ist. Einberufer ist dieses Institut selbst, des-

## Der Liebesdetektiv

Roman von Rudolf Heymer

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin.

41. Fortsetzung.

Sie nahmen schweigend die gemeinsamen Mahlzeiten ein und verbrachten die Nacht in der Kabine.

Beide atmeten auf, als am Spätnachmittag des dritten Tages der Hafen von Newyork in Sicht kam.

Billy bedachte sich bei dem Kapitän des Dampfers für die gewährte Ueberfahrt und zwang ihm, obwohl der Seebär abzulehnen suchte, ein reichliches Reisegeld für die Schiffskasse auf. Dann nahm er Collins an die Handfessel und führte ihn auf den festen Steinboden des Hafentais. Unauffällig schritt der Gefangene neben ihm her durch die Menge des vorübereilenden Volkes. Sie drängten sich zu einer Autohaltestelle durch. Nach der Stille der Seefahrt verwirrte sie der laute Trubel der Weltstadt.

Ein Zeitungsjunge schrie die sensationellen Ueberschriften der Abendblätter aus.

„Ich möchte mir wenigstens eine Zeitung kaufen“, erklärte Collins, „falls ich länger auf der Polizei festhaken muß, als ich hoffe.“

Billy rief den Jungen heran und verlangte die „Newyork Tribune“.

„Nein“, bat Collins, „ich möchte die Morgenausgabe des „World“.“

Der Zeitungsverkäufer suchte die Frühausgabe der gewünschten Tageszeitung. Billy zahlte.

Dann rief er einen Wagen und gab dem Chauffeur das Polizeipräsidium als Ziel an.

Sie fuhren durch das Menschengewühl der abendlich erleuchteten Straßen. Reklamelauchschreien flammten an den Häuserfronten auf. Grell leuchteten die Eingänge der Kinos und Restaurants. Billy blickte in die lärmende Bewegung der großen Stadt. Collins las die Morgenausgabe des „World“.

Vor dem hohen Gebäude des Polizeipräsidiums, das Billy so gut kannte, hielt der Wagen. Sie stiegen aus. Der Detektiv entlohnte den Wagenführer.

„Kommen Sie“, forderte er Collins auf.

„Einen Augenblick“, beharrte dieser und hielt ihm die Zeitung hin. „Lesen Sie einmal diese Notiz.“

Billy nahm das Blatt und las die bezeichnete Stelle.

„Wie wir aus bestunterrichteter Quelle erfahren, hat sich jenseits die Tochter des bekannten Millionärs Jonathan King, eine Schönheit der Newyorker Gesellschaft, verlobt. Der glückliche Bräutigam, der neben einem der schönsten Mädchen der Vereinigten Staaten ein Millionenvermögen als Mitgift erringt, ist ein Herr Philipp Collins.“

Straße, Passanten und Polizeipräsidium drehten sich vor Billys Augen. Er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht, als wollte er eine Halluzination fortwischen.

Verwirrt blickte er um sich.

Der Taxameter fuhr mit Collins, der schleunigst wieder in den Wagen gesprungen war, davon und verschwand im Wirrwarr der Gefährte.

23.

Billys berühmte und nie versagende Detektivmaschine hatte durch die plötzliche Erschütterung, die Ethels Verlobungsanzeige bewirkte, einen entschiedenen Knacks bekommen. Sie lief leer.

Billy konnte keinen Gedanken fassen und verbrachte nach seiner Rückkehr in sein Jungesellenheim Abend, Nacht und Morgen in einem Dämmerzustand.

Er dachte nichts, er fühlte nichts, er wurde sich darüber nicht mit vollem Bewußtsein klar, daß er nicht nur Ethel, nicht nur 25.000

Dollar, nicht nur den Gefangenen Collins, sondern alles zusammen und obendrein seinen Verstand verloren hatte. In seinem Drama zog es ihn unbewußt und schicksalsschwer nach der City, dem Wolkenkratzerquartier, dem fünfundsiebzigstöckigen Geschäftshaus des Sodawasserkönigs, in dessen 35. Etage Jonathan King ein kleines, nüchternes einfaches Zimmerchen innehatte. Es enthielt nichts als einen einfachen Schreibtisch, ein Telephon, drei Stühle, ein Klubsofa für bevorzugte Besucher und einen Rauchtisch. Mehr ging auch nicht in den Raum, wenn der dicke Mann es zu einem beträchtlichen Teil ausfüllte.

Es war ein Telephonbüro. Jonathan King dirigierte von hier aus sein auf Flaschen gezogenes Sodawasser nach sämtlichen Bundesstaaten der Union. Ein Ferngespräch jagte das andere. Man konnte vermuten, beobachtete man den aufgeregten Jonathan in der Hochsaison der Hitzeperiode bei seiner Arbeit, daß die Bevölkerung großer Gebiete Nordamerikas dem Verdurstenden nahe war und nur durch ihn, den Wohltäter der Menschheit, gerettet werden konnte.

„Hallo, wer dort?“ schrie er an dem Hörer zappelnd. „Florida? 38 Grad im Schatten? Schide sofort zwei Expressgüterzüge von je 100 Äschen! Wie? Natürlich! Frischer Stoff!“

Er warf den Hörer auf und wischte sich erschöpft den Schweiß von der Stirn. Mit gewohntem Griff faßte er eine Flasche seines alkoholfreien Wassers aus dem Eisfach, blickte sich links und rechts um, ob wohl niemand im Raum war und sich auch unendlich einer verstecken konnte, ohne bemerkt zu werden, und langte aus einem Fach seines Schreibtisches eine zur Hälfte gefüllte Kognakflasche. Er „desinfizierte“ durch einen kräftigen Schuß der goldbraunen Flüssigkeit sein Wasser und trank.

„Ah!“ atmete er auf und verbarg die Flasche mit dem verbotenen Inhalt im Schreibtisch, als die Sekretärin Bill meldete.

„Herein!“ schrie er. Die Sekretärin ent-

fernte sich, den Detektiv zu holen. In selbigen Augenblick schritt erneut der Fernsprecher.

„Hier King. Dort Frisco? Jawohl, kann gemacht werden. Wie geht es dort? Wieviel Grad? Warum nicht mehr?“

So ging es blitzartig weiter. Billy starrte auf den speidigen Rücken seines Auftragsgebers.

„Möglichst warf er den Hörer auf die Gabel und fuhr zu Billy herum.“

„Da sind Sie, Burtschel!“ donnerte er und schmetterte die Faust auf den Tisch. „Haben Sie gestern Morgen den „World“ gelesen? Sie haben ihn gelesen! Sie sind ein netter Detektiv! Sie sollten Ihren Beruf wechseln! Sie sollten ein Heiratsbüro aufmachen! Sie würden glänzende Geschäfte machen!“

Er hielt die Zeitung mit der verhängnisvollen Verlobungsanzeige Billy vor die Augen.

„Wie haben Sie das gemacht? Wer ist dieser Collins? Ein Gauner, ein Hochstapler natürlich! Der mit Ihnen vielleicht unter einer Decke steckt. Wieviel Prozent bekommen Sie von Ihrem Komplizen?“

Billy war einer Ohnmacht nahe. Er überlegte, ob er sich durch einen Sprung durchs Fenster vor dem tollwütigen Milliardär retten sollte. Aber 35 Stockwerke — dann war es bequemer, hier zu sterben.

„Ihr Honorar ist natürlich satisch“, dämpfte der dicke Mann plötzlich sehr wirkungsvoll seine Stimme. „Aber Sie sollen mir für diese Schandtat bluten! Ich werde eine Entschädigungslage anstrengen. Unter einer halben Million Dollars kommen Sie nicht davon. Wenn eine Heirat zustande kommt, erhöht sich der Satz selbstverständlich entsprechend.“

„Haben Sie Ihr Fräulein Tochter bereits gesprochen?“ stammelte Billy.

„Nein!“ schrie Jonathan King. „Aber ich erwarte sie jeden Augenblick hier. Ich will sie Ihnen konfrontieren. Dann wird sich alles herausstellen.“

(Fortsetzung folgt).

sen Mitglied auch Jugoslawien ist. Die Vertreter Jugoslawiens auf dieser Konferenz werden in den nächsten Tagen bestimmt werden.

Die jugoslawischen Saisonarbeiter. Agr. Im Ministerium für Sozialpolitik wird eben an einer Konvention mit Frankreich gearbeitet, die die Frage des Arbeiteraustausches zwischen Jugoslawien u. Frankreich regeln soll. Eine ähnliche Konvention mit Deutschland besteht bereits und diese soll als Grundlage zu den Verhandlungen mit Frankreich dienen. Der Verdienst eines landwirtschaftlichen Arbeiters beträgt pro Saison außer Kost und Quartier 1500 Din, in Deutschland 4500 Din und in Frankreich 5500 Din. Die Gesamtsumme die im vorigen Jahre die Saisonarbeiter nach Hause brachten, wird auf 25 Mill. Dinar geschätzt.

Die Situation auf dem Weltgetreidemarkte. Agr. London. Die Londoner City liegt im Getreidemarkte noch immer a la hausse, wenngleich in Argentinien starke Regengüsse die Straßen zermühlt haben, so daß die Getreidebefragungen verspätet in den Hafenorten angekommen sind. Dies half zu wenig der argentinischen Währung u. hatte zur Folge, daß sich die Preise eine kurze Zeit hielten. Trotzdem Argentinien mit neuen Bedingungen kommen will, sind die Anfragen noch immer sehr gering. Ein weiteres Baissemoment ist auch der Umstand, daß die Federal Farm Board, allerdings sehr vorsichtig, immer größere Getreidemengen anzubieten beginnt und zwar vor allem in mexikanischen und anderen Sorten. Die Farm Board will recht hohe Preise erhalten, es ist aber sehr fraglich, ob diese Politik gelingen wird. Interessant ist auf jeden Fall, daß die Federal Farm Board, die sich so lange vom Geschäft fernhielt, plötzlich zu verkaufen beginnt. Rußland verkauft zwar auch Getreide, keineswegs in größeren Mengen, doch genügen diese Quantitäten, um den Markt in weitere Depression zu versetzen. Man hört, daß diese Verkäufe bis zum Beginn der kommenden Ernte fortgesetzt werden sollen. Der Markt bleibt daher a la hausse und läßt sich von dieser Lage nicht abbringen.

Zuchtviehhausstellung in Milano. Nachdem die Zentral-Zuchthgenossenschaft „Jugomontafon“ mit ihren Zuchtprodukten anlässlich der Herbstausstellung in Zagreb die besondere Aufmerksamkeit unserer kompetenten Stellen auf sich gelenkt hat, erging vor Kurzem an die hiesige Geschäftsstelle seitens des Igl. Handelsministeriums die Aufforderung die große internationale

Zuchtviehhausstellung in Milano (April 1931) mit einer Gruppe Braunvieh „Montafoner“ zu besichtigen. Wie wir erfahren, hat eine Reihe Braunviehzüchter sich bereit erklärt, ihr hochwertiges Material nach Italien zu entsenden. Im Auftrage des Ministeriums besichtigten dieser Tage die Herren Ministerialrat Jasa Srgasević und Univeritätsassistent Dr. Milutin Petrović das für die Ausstellung bereitgestellte Zuchtvieh und äußerten sich über dessen Kondition, Leistung und Abstammung in anerkanntester Weise. Die genannten Herren bereisen außerdem auch die Zuchtgebiete der Simmenthaler im Sabe-Banat, um auch von diesem Vieh einige Waggons zum Zwecke der Ausstellung auszuwählen. Sehr zu begrüßen ist die Initiative des Handelsministeriums, das bestrebt ist, Produkte unserer Industrie, unserer Forstwirtschaft, unserer Landwirtschaft und im Rahmen derselben, unser Rindvieh-Zuchtmaterial an einem so wichtigen Schnittpunkt der internationalen Konkurrenz, wie es die Mailänder Messe ist, aufzuzeigen.

### Kino

- Burg-Tonkino:** Heute, Mittwoch, zum letzten Mal „Der Herr auf Bestellung“. Ab Donnerstag „Schuberts Frühlingstraum“.
- Union-Tonkino:** Noch bis Donnerstag das Alpen-Tonkino „Stürme über dem Montblanc“.
- Apollo-Kino:** Samstag und Sonntag „Die eiserne Maske“.
- Diana-Kino in Studenci:** Samstag und Sonntag „Die blutige Arena“.

### Radio

Donnerstag, 5. März.

- Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr:** Reproduzierte Musik. — 17.30: Kinderstunde. — 18: Reproduzierte Musik. — 19: Serbokroatisch. — 20: Kindererziehung. — 20.30: Operettenabend. — 22: Nachrichten und leichte Musik. — **Beograd, 20.30:** Juhjanaaner Uebertragung. — 21.30: Klavierkonzert Fel. Rašić. — 22.20: Abendkonzert. — **Wien, 20.30:** Europäisches Konzert. — 22.15: Abendmusik. — **Bratislava, 19.05:** Operettenmusik. — **Brünn, 19.05:** Funkletzt. — **London, 20:** Orchesterkonzert. — 21.45: Abendveranstaltung. — 23.30: Tanzmusik. — **München, 20.45:** Unheimlicher Abend. — 22: Kompositionsstunde. — **Loulou, 21:** Abendkonzert. — 24: Tanzmusik. — **Budapest, 20.30:** Orchesterkonzert. — **Rom, 21.05:** Großes Konzert. — **Prag, 20.30:** Wiener Uebertragung. — 22.20: Orgelkonzert. — **Mailand, 20.55:** Opernübertragung. — **Budapest, 20.30:** Wiener Uebertragung. — **Anschließend:** Zigeunermusik. — **Warschau, 20.30:** Wiener Uebertragung. — 22.15: Solistenkonzert. — 23: Tanzmusik.

### Lautsprecher im Autobus.

Auf der Internationalen Automobilausstellung in Berlin fiel eine interessante Neuvermerkung auf: ein großer Reiseomnibus war mit einer neuartigen Siemens-Lautsprecheranlage versehen, bei der ein innerhalb des Wagens angebrachter Lautsprecher über Mikrophon und Verstärker besprochen werden konnte. Das Mikrophon hing neben dem Führersitz; dem Führer ist es demzufolge möglich, die Haltestellen anzusagen und andere für die Reisenden wichtige Mitteilungen durchzugehen; bei Rundfahrt-Domibusen kann er außerdem auf die Sehenswürdigkeiten hinweisen und sich mit Hilfe der Lautsprecheranlage besser verständlich machen, als es ihm direkt möglich wäre. Diese Neuvermerkung wurde vor allem auch von den ausländischen Besuchern der Automobilausstellung sehr begrüßt.

### Wie schließe ich den Lautsprecher an?

Der Lautsprecher muß stets so an einen Radioapparat angeschlossen werden, daß der Anodengleichstrom, der die Lautsprecherwicklung durchfließt, den Magnetismus des Dauermagneten stärken will, ihn aber auf keinen Fall schwächt. Richtiger Anschluß ist dann vorhanden, wenn der farbige gekennzeichnete Stecker der Lautsprecher-Anschlußschmür in die ebenfalls fertig gekennzeichnete Buchse des Empfängers eingesteckt wurde. Fehlt aber bei Stecker oder Buchsen die farbige Kennzeichnung, so müssen wir einen einfachen Versuch machen, um den richtigen Anschluß zu finden.

Wir schließen den Lautsprecher zunächst beliebig an und stellen ihn so ein, daß der Anker gerade noch nicht anschlägt. Wir drehen die Einstellschraube des Lautsprechers also so, daß er gerade noch lautstark und klar arbeitet, aber sofort zu Sturren beginnt, wenn wir die Einstellschraube auch nur eine Spur weiterdrehen. Nun polen wir den Lautsprecher um, d. h. wir vertauschen die beiden Anschlußschmüre miteinander oder drehen, falls es ein Doppelseiter ist, diesen herum. Wirrt der Lautsprecher jetzt, so ist er erst jetzt richtig angeschlossen; er braucht nur noch einmal sorgfältig eingestellt zu werden. Ist die Lautstärke aber leiser geworden bzw. muß man die Einstellung mehr als bei der ersten Polung ändern, um den Lautsprecher zum Klirren zu bringen, so war der Anschluß vorher der richtige. Der Lautsprecher ist also immer dann richtig angeschlossen, wenn die geringste Verstär-

lung der Einstellschraube den Anker zum Anschlagen bringt.

Zumeilen ist aber auch ein erheblicher Unterschied in der Lautstärke vorhanden. Der Lautsprecher ist dann richtig gestellt, wenn die Wiedergabe am lautesten ist. Schaltet man den Lautsprecher immer richtig an, dann wird man es nicht erleben, daß er nicht zufriedenstellend arbeitet oder vielleicht gar nach kurzer Zeit an Magnetismus und Lautstärke einbüßt. Achtet man dagegen nicht auf den Anschluß, so wird man nicht immer mit dem Empfang zufrieden sein, und es kann vorkommen, daß die Lautstärke nach einigen Monaten bereits merklich zurückgegangen ist, so daß man den Lautsprecher neu aufmagnetisieren muß, was immer unangenehm ist.

## Bücherschau

h. Kraze, Friede S., **Mysterium.** Roman. 288 Seiten. Verlag S. Wollermann, Braunschweig. Br. RM. 4.50, Bdw. 5.80. — Von diesem Roman soll kurzweg gesagt werden, daß sein Problem die Psychoanalyse ist. Der Arzt, also Psychoanalytiker — Theba — und Thebas Tochter Ottegebe — sind die drei Haupthandlungsfiguren. Die eine ist negative, die andere positive Schicksalsnotwendigkeit für ihn, um ihn zu seiner Erfüllung reifen zu lassen. Neben den beiden Frauen der dritte im Gegenpiel ill allerdings Gott selber, gegen den Harro Heidebrind ein halbes Leben lang angekämpft hat. Das Mysterium der Liebe, ein reines Magdopfer, öffnet dem schwer Geschlagenen das innere Gesicht.

h. Das Reformationsfest. 2. Bd. v. „Franz Maria“. Ein Romanzyklus aus der Zeit August des Starren. Von Enrico von Handel-Mazzetti. 465 Seiten. Bw. 9.50 M. Verlag Josef Köhler & Friedrich Pustet, München. Das leidenschaftliche Verben des galanten Königs ist an der reinen Stärke der jüngsten Kanonissin, Maria von Branten, zusehender geworden; aber jetzt erblickt aus der qualvollen Wirnis, in die des schlesischen Buchführers Schubarth Mordversuch an der Keitfisin Stadt und Stift Quedlinburg geworfen hat, die zarte Liebe Marias zum verurteilten Mörder. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Keitfisin Elisabeth, Herzogin von Holstein. Getreu dem Worte, das Enrico von Handel-Mazzetti ihrem ersten Meisterwerke als Leitspruch mitgab „Magna res est charitas!“, findet auch hier wieder opferbereite Liebe den Weg zur Rettung eines in Sünde und Gewalttat schier hoffnungslos Verstrickten. Das Buch, das unter dem Gedächtnis des Confessio Augustana entstanden ist und eine Fülle von kostbaren Reflexionen auf Kirche und Konfessionen, immer im Klang auf die Bitte, „ut omnes unum sint“, wirkt, gibt zum kommenden doppelten Jubiläum der Meisterin (geb. 1871) den denkbar klangvollsten Aufstoß.



Baronin MARIA DE MENASCE und ELSE KOKOSCH-NEGG-WALENTA geben allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer lieben, unvergeßlichen Mademoiselle

## Marie Felicie Lancoud

welche am 27. Feber 1931, nach kurzem schweren Leiden, gott- ergeben in Graz verschieden ist.

Graz—Maribor—Confignon, den 4. März 1931.

## Kunstdünger

Thomasmehl über 20% 2311 Nitrophoskal Superphosphat Stickstoff

Fabriksniederlage bei Fa. Andraschitz, Maribor.

## Neigungs-Waage

gut erhalten, wird gekauft. Anträge an die Verw. unter „Stem Bertel“. 2042

Zu mieten oder pachten wird gesucht:

## Fabriks-Objekt oder lichte Fabriks-Räume

Mindestausmaß 600 m<sup>2</sup> und Nebenräume. Höhe der Säle 4.50 m. Kraftanlage oder elektrischer Kraftanschluß. Genaue Offerte mit Angabe der Lage, Details und Kosten an die Administration des Blattes unter „Fabrik Jugoslawien“. 2584

## Kalkstaub

bestes, rationellstes und billigstes Düngemittel für Wiesen. Vollwertiges Produkt. Wagonweise bei

Firma Andraschitz, Maribor

JOSEF und MATHILDE PETRE geben hiermit die traurige Nachricht von dem Ableben ihres Onkels, des Herrn

## Johann Reisp

Hausbesitzer, Strma ul. 5.

welcher Dienstag, den 3. März 1931 um ¼4 Uhr früh, nach kurzem Leiden, im 86. Lebensjahre entschlafen ist. 2588

Die entselte Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag, den 5. März um 15 Uhr in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pohrežje feierlich eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag, den 7. März um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 4. März 1931.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, bzw. Schwiegermutter, der Frau

## Josefine Fuhrmann

welche am 3. März 1931 um halb 11 Uhr vormittags, im 61. Lebensjahre, unerwartet verschieden ist. 2561

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 5. März um ¼17 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pohrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 6. März um 6 Uhr in St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 4. März 1931.

Luis Močnik, Tochter; Josef Močnik, Schwiegersohn. — Alle übrigen Verwandten.

# Kleiner Anzeiger

## Verschiedenes

**Anfängerin** für Strümpfe und Lehmädchen gesucht. Fußmaschine wird auch ins Haus gegeben. **Adr. Bern.** 2564

**30.000 Dinar** bei hoher Verzinsung und Sicherheit gesucht. — Einträge unter „1931“ an die **Berm.** 2591

**Schnellschleier** Jv. Biz, **Mekandrova c. 24** Sohlen für Herrenschuhe Dinar 30, für Damenschuhe Din. 25, Abfälle für Männerschuhe Din. 14, Abfälle für Damenschuhe Din. 6-8. — Erstklassige Ware, nur Handarbeit. 2525

Wenn Sie arbeiten wollen, um in eigenem Heime mit leichtem Hausgewerbe stündlich 7 Dinar zu verdienen, treten Sie in unsere Genossenschaft ein. Die Ausbildung wird kostenlos erteilt. Ausführliche Anweisungen senden wir gerne, falls eine Retourmarke beigelegt wird. **Zadruga jugoslavenskih plešča, Džijel.** 541

**Sebelen**, das bewährteste biologisch-elektrolytische Heilmittel reguliert das ganze Nervensystem, scheidet Harnsäure aus und entgiftet das Blut. Unzählige Anerkennungsbriefe. — Hauptniederlage: **Apothekes Blum, Subotica.** Prospekt gratis. 1832

**Haushaltungsschülerin** wird aufgenommen. Anfragen in der Direktionskanzlei des Handelskurzes Legat, **Maribor, Brazova ul. 4** von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. 2502

**Französisch und Deutsch** sowie Stenographie unterrichtet ehemalige Lehrer. Auf Wunsch auch einzelne Nachhilfestunden zu mäßigen Preisen. **Lang, Dravska ul. 8/1.** 2519

**Sesseln** werden mit prima Rohr eingeflochten, Siebe und Körbe repariert. **Korbgeschäft Kol. Anloga, Trg Svobode 1**, neben der Stadt. **Brüdenwaage.** 335

## Realitäten

Günstig zu verkaufen hochhohes Haus Mitte Stadt, geeignet für Geschäft. Anfragen aus Gefälligkeit bei **Dr. Kumpatović, Kralja Petra trg 1.** 2517

Zu kaufen gesucht kleine Besitzung, 3 bis 5 Joch, mit Obst- u. Weingarten. Anträge m. Preisangabe unter „Besiz“ an die **Berm.** 2593

Kleines neues Haus mit Wirtschaftsgebäude zu verkaufen. — **Studenci, Volkstova 42.** 2508

## Zukaufen gesucht

Kaufe sofort und zahle bar diverse Möbel, Kleider, Schuhe, Matratzen sowie gut erhaltene Singernähmaschine, Tischspareherd, Schrank, Antr. an **Matov M., Studenci, Mekandrova 1.** 2597

Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Geschirr, Uhren und verschiedene Möbel. **Maria Schell, Koroska cesta 24.**

## Zu verkaufen

Echter **Smyrna**, 4,5x5,5 m., sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Antr. unt. „Orient“ an **Agentur Bichler, Pinj.** 2595

**Sammlung** heimischer ausgestopfter Sing- und Raubvögel und anderer Tiere, auch einzeln, besonders geeignet für Jagdtübchen, zu verkaufen. Anfrage in der **Kanzlei Scherbaum.** 2551

Eine neue **Dayton - Waage** zu verkaufen. **Tragkraft 20 kg.** Anzulegen bei **Franz Marjo, Mekiska cesta 76,** Delikatessegeschäft. 2566

**Singer - Schneidernähmaschine**, Schreibmaschine älteren Systems, Pendeluhr, 3 Gewichte billig zu verkaufen **Sodna ul. 28** **Werkstätte.** 2569

**Niejschel - Kamera** mit Doppelanastigmat, Format 10x15, F 21 cm 4,8 komplett, wie neu, um den halben Preis, d. i. **Dinar 3500** zu verkaufen. Zu besichtigen aus Gefälligkeit bei **Optiker J. Peteln, Gvozjska ul. 5.** 2594

Schönes **Speisezimmer**, fast neu und Spiegel zu verkaufen. **Mekandrova 35** im Geschäft. 2557

**Buchenspäne**, zwei Waggons 50 und 80 mm. unbesäumt, schön, gesund, breite Ware, gut halbtrocken, à Din. 435 per m<sup>3</sup> franko Waggon Nähe **Maribor** prompt zu verkaufen. **Zuschrift** unter „Prompte Kassa“ an die **Berm.** 2552

Reinrassiger **Foxterrier** (5 Monate alt) um **300 Din.** zu verkaufen. **Anfr. Brina ul. 9/2.** 2576

**Gasthaus - Inventar** (auch Döfen, Sparherd), vorzüglich erhalten, günstig veräußert, auch einzeln. **Auskunft** (kostenlos) b. „**Marjan**“, **Koroska 10.** 2575

**Prima Kuntelrüben** (Friedrich Wörter), jedes Quantum **pro kg 25 Para.** Anzulegen in der **Kanzlei Scherbaum.** 2224

Erstklassiges **Aufhänger - Klavier** billig zu verkaufen. **Trzaska cesta 8.** 2358

Schönes, liches **Magazin** in d. Dimensionen 7x5,50x2,75 mit **Kraftstrom** und **Gaseinleitung**, in der **Maistrova ulica**, in der Nähe d. **Hauptbahnhofes** billig und sofort zu vermieten. **Antr. unter „333“** an die **Berm.** 2328

**Gebrauchte Weiskweinjässer** zu verkaufen. **Adr. Bern.** 2514

## Zu vermieten

Schönes, sonniges, möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. **Witlosiceba 6/1.** 2566

Schöne **Wohnung**, **Zimmer** und **Küche** samt **Zubehör** ab 1. April zu vermieten. **Adr. Bern.** 2558

Schönes **trockenes Hoflokal** für **Schneiderei**, **Schuhmacherei**, a. als **Schreibstube** geeignet, mit 1. April zu vermieten. **Mekandrova 19.** 2559

**Elegantes ruhiges Zimmer** an **besseren Herrn** sofort zu vermieten. **Tattenbachova 18/2, T. 9.** 2549

**Einfach möbl. Zimmer** zu vermieten. **Grajka ul. 2/2.** 2568

**Streng separ. Zimmer** sofort zu vermieten. — **Maistrova 18/1** rechts. 2554

**Wohnung, Zimmer** und **Küche**, sofort zu vermieten. **Stanko Brazova 231, Pobrezje.** 2577

**Möbl. sonniges Zimmer**, sep., zu vermieten. **Maistrova 3/3,** rechts. 2579

**Zimmer**, möbliert, **Stadtzentr.**, **Bahnhofnähe** sofort zu vermieten. **Cvetkova 25, Tür 6.** 2587

**Zimmer** und **Küche** an **hinderlose** Partei sofort zu vermieten. **Adr. Bern.** 2513

**Sparherdzimmer** zu vermieten. **Koroska c. 77.** 2516

Eine **Kanzlei** und ein **großes** **Magazin** im **Zentrum** d. **Stadt** sofort zu vermieten. **Anfr. Goposka 11/1, Gang** rechts. 2527

Schön möbl. **Zimmer** in der Nähe des **Hotels „Drel“** an **besseren Herrn** sofort zu vermieten. **Adr. Bern.** 2528

## Zu mieten gesucht

**Zimmer** und **Küche** samt **Zubehör** sucht kleine ruhige Partei. **Anträge** mit **Preisangabe** unt. „**Ständige Wohnung**“ a. d. **Bw.** 2567

**Dreizimmerwohnung** **Sadtmitte** gesucht. Ein **Zimmer** muß für **Kanzleizweck** separ. **Eingang** haben. **Anträge** an die **Berm.** unter „**S. P. 5**“. 2465

**Zimmer, Küche** und **Badezimmer** per 1. Mai gesucht. **Antr.** an **Michael Mezarič, Bahnhofsamt, Brezice, Bahnhof.** 2563

**Suche Zimmer, Wohnung** samt **Rebenräumen.** **Joza Keluc, Militärveterinär, Trzaska c. 26.** 2578

**Bessere 4-Zimmerige** oder **Bierzimmerwohnung**, **parkettiert**, **elkr. Licht**, **Badezimmer** samt **Rebenräumen** für sofort gesucht. **Anträge** unter „**Ruhige Familie**“ an die **Berm.** 2292

**Suche Wohnung**, 2-3 **Zimmer**, **Küche** und **Zubehör.** **Adr. Bern.** 2560

## Offene Stellen

**Reisender** gegen gute **Provision** gesucht. **Adr. Bern.** 2550

**Junges, verlässliches Kindermädchen** wird dringend für **Umgebung Maribor** gesucht. **Anträge** unter „**Deutsch und Slowenisch**“ an die **Berm.** 2553

**Erstes verlässliches Kindersäulein** mit **Praxis**, welches mit **Kindern** gut **umgehen** kann, **Nähkenntnisse** besitzt, wird sofort zu 3 **Kindern** gesucht. **Zuschriften** mit **Bild** und **Gehaltsansprüchen** unt. „**Kinderteleben**“ an die **Berm.** 2497

**Manufakturist**, tüchtiger **Verkäufer**, der **slowen.** und **deutschen** **Sprache** **mächtig**, wird **per** **sofort** **gesucht.** **Offerte** an die **Bw.** unter „**1200**“. 2530

**Kontoristin**, der **slowenischen** u. **deutschen** **Sprache** in **Wort** und **Schrift** **vollkommen** **mächtig**, u. **flotte** **Maschinenschreiberin**, wird bei einem **größeren** **Unternehmen** in der **Nähe** von **Celje** **sofort** **aufgenommen.** **Anfr. Bern.** 2585

**Gesucht** wird tüchtiger **Gärtnergehilfe**, **unverheiratet**, welcher in **Blumen-, Obst- und Gemüse** **aucht** **versiert** ist. **Gesl. Anträge** **erbet.** an die **Travnica tamna** **Sifal** d. d., **Sifal.** 2583

**Lehrmädchen** für **Delikatesen** u. **Spezerei** wird **sofort** **aufgenommen** im **Spezerei- und Delikatesengeschäft** **Ferdo Ujar, Glavni trg 1.** 2592

**Lehrjunge** für **Spezerei- und Delikatesengeschäft** wird **sofort** **aufgenommen** im **Spezerei- und Delikatesengeschäft** **Ferdo Ujar, Glavni trg 1.** 2591

**Mädchen** für **alles**, das **selbständig** **kochen** kann, **ehrlich** und **rein** ist, wird **aufgenommen.** — **Pleier, Tattenbachova 15, Part.** 2203

**Tüchtige Servierkellnerin** wird **aufgenommen** für **Gostilna „Pri grozdu“.** **Anfr.** in der **Kavarna** von **9-11, Mekandrova 8.** 2538

**Näherinnen, Heimarbeiterinnen** werden **aufgenommen.** **S. Bern.** mit, **Mekandrova 55.** 2596

**Worauf warten Sie?** Sie haben noch immer keine **Beschäftigung?** **Andere** **Leute** haben durch **unser** **neues** **Hausgewerbe** schon **wochenlang** einen **schönen** **Verdienst.** Die **Ausbildung** ist **kostenlos.** **Fällt** es **Ihnen** **schwer** **einen** **Brief** **zu** **schreiben?** **Nähere** **Informationen** erteilen wir **gerne**, **falls** eine **Retourmarke** **eingelende** wird. **Zadruga jugoslavenskih plešča, Džijel.** 2454

**Lehrling** aus **gutem** **Hause** wird für eine **Glodenkellerei** **aufgenommen.** **Anfrage:** **Stoina ulica 5, Kanzlei „Kronoglas“.** 2479

**Perfekte Köchin** neben **Stubenmädchen** zu **besserer** **Familie** gegen **gute** **Bezahlung** für **auss.**, **gesucht.** **Adr. Bern.** 2580

## Funde - Verluste

**Pferbedecke** **verloren** in der **Koroska cesta.** Abzugeben **Gostilna Vlahovič, Mekandrova 35.** 2590

## Korrespondenz

„**Frühlingsblume**“. **War** **dienstlich** **verhindert.** **Bitte** **Nachricht**, **ob** **Montag, 9. d.** **Zusammenkunft** **möglich.** **Unter** **gleicher** **Chiffre** **an** **die** **Berm.** 2562

**Intell. Dame**, **hier** **fremd**, **unglücklich** **in** **der** **Ehe**, **sucht** **ehrbares** **Bekanntschaf** **eines** **intelligenten** **Herrn** **im** **Alter** **von** **32** **bis** **40** **Jahren.** **Mademlich** **Gefildete** **bevorzugt.** **Zu** **sch.** **erbeten** **unter** **„Sehnsucht** **nach** **Glück** **und** **Ruhe“** **an** **die** **Berm.** 2582

# Nüsse

jede Menge kauft zu besten Tagespreisen **Gostilna „Pri klatem levu“, Vodnitar trg.** 2574



**V**om tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht vom Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise herzensguten Mutter, Schwester und Tante, der Frau

# Elise Koška-Kühar

Fabrikantensgattin und Geschäftsinhaberin

welche **Mittwoch**, den **4. März 1931** um **4 Uhr** früh nach **kurzem** **tückischen** **Leiden** **unerwartet** **ihren** **edlen** **Geist** **aufgab.**

Die irdische Hülle der teuren Dahingeshiedenen wird **Samstag**, den **7. März** um **1/2 17 Uhr** in der **Kapelle** des **städtischen** **Friedhofes** in **Pobrezje** nach **evangelischem** **Ritus** **feierlichst** **eingesegnet** und **sodann** in der **Familiengruft** zur **ewigen** **Ruhe** **beigesetzt** **werden.**

**Maribor**, am **4. März 1931.**

**Gisi Franz**, geb. **Kühar**, und **Otto Kühar**, **Kinder.** **Karl Koška**, **Gatte.**  
**Alle übrigen Verwandten.**